

spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)

Mindel, Gewässer I. Ordnung
Hochwasserschutz Burgau (Hochwasserableitung/
-rückleitung, innerörtliche Maßnahmen)



Vorhabensträger
Wasserwirtschaftsamt Donauwörth

Auftraggeber
TEAM 4 Bauernschmitt - Wehner
Landschaftsarchitekten + Stadtplaner PartGmbB, Nürnberg

Auftragnehmer
ÖFA - Ökologie Fauna Artenschutz, Roth

Bearbeiter
Georg Waeber

Stand der Bearbeitung
April 2024

	Seite
1	Einleitung 2
1.1	Anlass und Aufgabenstellung 2
1.2	Datengrundlagen 20
1.3	Methodisches Vorgehen und Begriffsbestimmungen 20
2	Wirkungen des Vorhabens 21
2.1	Baubedingte Wirkfaktoren/Wirkprozesse 21
2.2	Anlagenbedingte Wirkprozesse 21
2.3	Betriebsbedingte Wirkprozesse 21
3	Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität 22
3.1	Maßnahmen zur Vermeidung 22
3.2	Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen i.S.v. § 44 Abs. 5 BNatSchG) 24
4	Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten 31
4.1	Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie 31
4.1.1	Pflanzenarten nach Anhang IV b) der FFH-Richtlinie 31
4.1.2	Tierarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie 32
4.2	Bestand und Betroffenheit der Europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie 41
5	Gutachterliches Fazit 59
6	Literaturverzeichnis 60

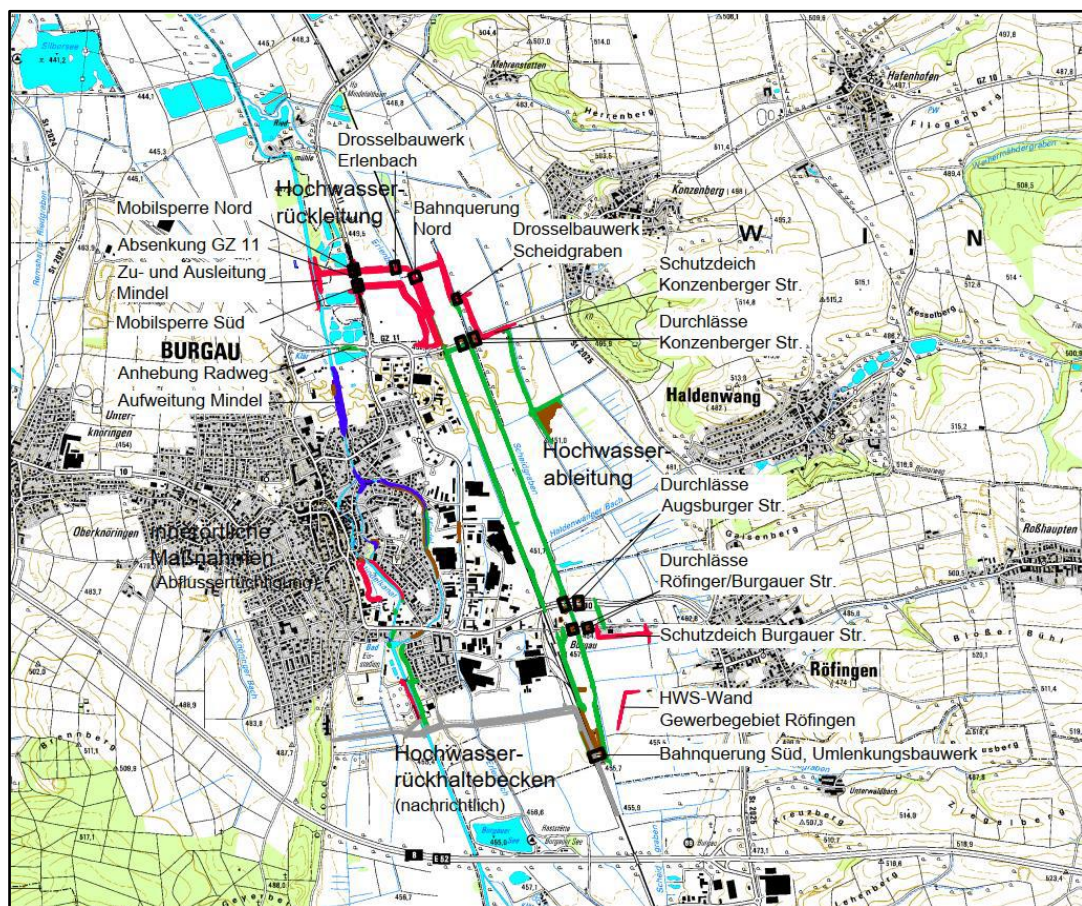
Anhang

1 Einleitung

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth plant Hochwasserschutzmaßnahmen für die Stadt Burgau, die von der Mindel (Gewässer I. Ordnung) sowie ihrer Seitenarme und dem Erlenbach (Gew. III. Ordnung) durchströmt wird. Es sind Hochwasserschutzmaßnahmen und Maßnahmen zur Abflusserhöhung (Erdwälle, Geländeanhebungen, Gewässeraufweitungen) im innerörtlichen Bereich an Mindel, Brühlmindel und Mindel an der Bleiche vorgesehen. Des Weiteren sind Hochwasserableitungs- und Hochwasserrückleitungskorridore östlich des Stadtgebietes zur Abflussableitung geplant. Das umgeleitete Hochwasser wird im Norden zur Mindel zurückgeführt. Die Gesamtplanung zeigt Abb. 1.

Abb. 1: Übersicht über die Gesamtplanung Hochwasserschutz Burgau. Farbsignaturen: rot: Hochwasserschutzmaßnahmen; grün: Maßnahmen zur Abflussableitung; blau: wasserbauliche Maßnahmen; schwarz: Bauwerke (inkl. Benennung); braun: Geländeanpassung. Bildauszug aus "Hydrotechnischer Bericht", Obermeyer Infrastruktur, Stand März 2024.



Der Westrand der Planungen im östlichen Außenbereich der Stadt ist die Bahnlinie Augsburg - Ulm. Entlang deren Böschung werden parallel verlaufend zusätzliche Auflastfilter, Weganhebungen und Deiche errichtet. Weitere Leitstrukturen (Erdwälle) und Hochwasserschutzdeiche mit Höhen von 0,2 bis 1,9 m (rote und grüne Linien in Abb. 1) werden in den Feldfluren östlich und nördlich der Stadt angelegt, um Hochwässer aus einem Rückhaltebecken im Süden der Stadt unter der Bahnlinie hindurch (Bahnquerung Süd) zunächst in dem ersten (westlichen) Hochwasserableitungskorridor (zwei lange grüne Linien) an der Stadt auf Burgauer Flur vorbeizuleiten. Die östlich begrenzende Leitstruktur (Erdwall) verläuft entlang des Westufers des Bachlaufes Scheidgraben.

Im Falle eines "Jahrhunderthochwassers" können aus dem ersten (westlichen) Hochwasserableitungskorridor Hochwässer in die Feldfluren östlich überlaufen und durch weitere begrenzende Strukturen und Maßnahmen ebenfalls nordwärts abgeleitet werden. Die rot dargestellten Deiche im Norden führen dann das umgeleitete Wasser zurück in die Mindel. Dort kann es sich durch eine Ausleitungsschwelle an der westlichen Uferseite in das aktuell festgesetzte Überschwemmungsgebiet westlich des Flusses ausbreiten. Die Hochwasserableitung östlich der Bahnlinie querende Straßen und die Bahnlinie werden mit Durchlassbauwerken versehen (schwarze Rechtecke in Abb. 1).

Da durch das Vorhaben in Lebensräume von artenschutzrelevanten Tierarten eingegriffen wird, ist eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) erforderlich. Das Büro ÖFA - Ökologie Fauna Artenschutz (Roth) wurde mit der Erstellung des Gutachtens beauftragt. Als Datenbasis dienen eine vollständige avifaunistische Kartierung im Jahr 2019, aktuelle Brutbestandsdaten des Kiebitzes von den Jahren 2020 bis 2023 (LPV Günzburg e.V.) sowie eine Ortsbegehung durch den Bearbeiter mit aktualisierter Struktur- und Lebensraumerfassung am 14. und 15.02.2024.

Die folgenden naturschutzfachlich relevanten Strukturen sind im Gebiet bzw. in den Eingriffsbereichen vorhanden: Der Planungsraum südlich, östlich und nördlich der Stadt besteht überwiegend aus landwirtschaftlichen Nutzflächen (Äcker, Wiesen) mesophiler bis feuchter Ausprägung (Abb. 2-11). Zwei aufgelassene Abbaustellen im Osten sind Strukturelemente mit Stillgewässern, Rohböden, Kiesufern und Röhricht. Der wasserführende Scheidgraben verläuft von Süd nach Nord östlich von Burgau durch diese Feldfluren (Abb. 3, 6, 16). In Teilabschnitten wird der Graben von Seggen- und Röhrichtbeständen flankiert. Im Norden der Stadt wird außerdem der Erlenbach mit einbezogen und gequert. An diesem sind Renaturierungsmaßnahmen im Rahmen von naturschutzfachlichem Ausgleich geplant.

Die ostseitige Bahnböschung ist überwiegend dicht mit Gehölzen, Ruderalstauden und üppigen Grasfluren bewachsen (Abb. 2, 5, 8, 12, 13). In einer rinnenartigen, feuchten Senke am Fuß der Böschung wächst streckenweise Landröhricht (*Phragmites*). Im schmalen Saum zwischen Gleisschotter und Böschungsoberkante sind in wenigen Teilabschnitten schütter bewachsenen Offenbodenstellen vorhanden (Abb. 14). Die südseitige Steilböschung der Konzenberger Straße ist mit magerer Grasflur und lückigen Gehölzen bewachsen (Abb. 15, 16). An den übrigen Straßenböschungen in den Eingriffsbereichen stocken überwiegend Gebüsche und junge bis mittelalte Bäume. Die Burgauer Straße im Süden wird von einer beidseitigen Baumallee gesäumt. Infolge der Eingriffe in diesen Straßenabschnitt werden mehrere mittelalte bis alte Laubbäume gerodet. Im Bereich der nördlichen Überleitung zur Mindel erfolgen Eingriffe in den angrenzenden Waldrand (Abb. 11; Nadelmischwald, im Westteil stark geschädigt durch Borkenkäfer). Im Rahmen der Baumaßnahmen werden außerdem einige wenige Bäume in der Feldflur östlich Burgau gefällt (z.B. Abb. 7).

Die Mindel und ihr Seitenarm im inneren Stadtbereich und auch in ihrem südlichen Zu- sowie nördlichen Abfluss ist von Gehölzbeständen an beiden Uferseiten gesäumt (Abb. 20-30). Diese Gehölze sind neben Büschen v.a. junge, mittelalte und auch alte Bäume, von denen einige als sog. "Biotopbäume" eingestuft werden können. Biotopbäume zeichnen sich durch hohes Alter, besonders große Stammdurchmesser, große Höhe und Kronenmächtigkeit aus (z.B. Abb. 25, 27, 29, 30). Weitere Merkmale sind naturschutzfachlich wertgebende Strukturen wie Totholz, Mulm- und Spechthöhlen. Hinzu kommen auch Höhlenbäume, die nicht unbedingt die o.g. Größendimensionen aufweisen, aber von Spechten als Brutstätten genutzt wurden und in der Folge auch weiteren Höhlenbrütern zur Verfügung stehen. Die geplanten baulichen Eingriffe in die Ufer der Mindel und ihres Seitenarmes erfordern die Rodung von zahlreichen Bäumen und Gebüschen.

In der Summe wurden auf Basis der Ortsbegehung am 14./15.02.2024 und Überlagerung mit der Eingriffsplanung entlang der Mindel 10 sog. Biotopbäume plus zwei weitere im Außenbereich als Verlust gezählt (von insgesamt 31 erfassten Biotopbäumen im Gebiet). Bei den Höhlenbäumen sind dies zwei an der Mindel und weitere zwei im Außenbereich (von insgesamt 12 erfassten Höhlenbäumen im Gebiet). Dies führt zu einer artenschutzrechtlich relevanten Gesamtverlustbilanz von 16 Biotop- und Höhlenbäumen.

Die übrigen Gehölzentnahmen sind naturschutzfachlich als erhebliche Verluste einzustufen, bezüglich artenschutzrechtlichem Ausgleich lassen sich für diese aber keine Forderungen ableiten.

In der vorliegenden saP werden:

- die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (europäische Vogelarten gem. Art. 1 Vogelschutz-Richtlinie, Arten des Anhangs IV FFH-Richtlinie), die durch das Vorhaben eintreten können, ermittelt und dargestellt.
- die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNatSchG geprüft.

Fotodokumentation mit Ansichten des Planungsraumes (Aufnahmedatum 14. und 15.02.2024). Eine Übersicht über die Aufnahmestandorte der Abb. 2 bis 30 zeigt Abb. 31 auf Seite 19.

Abb. 2: Südlichster Abschnitt der geplanten Maßnahmen: Überleitungsbereich des Hochwassers aus dem Rückhaltebecken südlich Burgau jenseits der Bahnlinie unter dieser hindurch (links im Bild) in den Überschwemmungskorridor zwischen Bahn und Scheidgraben. Die Höhe der Leitstruktur entlang der Böschung rechts im Bild wird 30-70 cm betragen.



Abb. 3: Südliche Böschung der Augsburgsburger Straße mit südlichem Zulauf des Scheidgrabens. Beiderseits des Baches werden Durchlässe gebaut. Die Höhe der Leitstruktur an der linken Uferseite beträgt etwa 1 m.



Abb. 4: Überflutungskorridore I und II beiderseits des Scheidgrabens nördlich der Augsburgsburger Straße. Die Höhe der Leitstruktur auf der Westseite des Grabens (rechts) fällt von der Straße bis Fotostandort von 90 cm bis auf 50 cm ab.



Abb. 5: Bahnlinie und Böschung mit vorgelagertem Schotterweg nördlich der Augsburgur Straße. Überschwemmungskorridor I umfasst die Feldflur rechts im Bild.



Abb. 6: Überflutungskorridore I und II beiderseits des Scheidgrabens südlich der Konzenberger Straße. Die Höhe der geplanten Leitstruktur auf der Westseite des Grabens (links) beträgt ca. 40-60 cm.



Abb. 7: Blick von der Böschung der Konzenberger Straße südwärts in Überschwemmungskorridor I. Die alte Birke im Hintergrund ist ein Biotopbaum, der gefällt werden muss.



Abb. 8: Bahnböschung und Überschwemmungsraum nördlich der Konzenberger Straße. Die Höhe der geplanten Leitstruktur entlang der Bahnlinie steigt nordwärts von 1 m bis auf 2 m an.



Abb. 9: Blick vom Bahndamm ostwärts auf den Nordrand der Hochwasserüberleitung (im Hintergrund Konzenberg). Das 1,9-2,3 m hohe Deichbauwerk wird etwa mittig in Fluchtlinie des Bildes verlaufen.



Abb. 10: Blick von der Kreisstraße GZ 11 ostwärts auf den Nordrand der Hochwasserüberleitung. Das ca. 2 m hohe Deichbauwerk wird etwa mittig in Fluchtlinie des Bildes verlaufen.



Abb. 11: Blick vom Radweg an der Kreisstraße GZ 11 westwärts in den Überleitungskorridor zur Mindel hin. In den Waldrand rechts im Bild wird eingegriffen. Dort wird ein 1-1,7 m hoher Damm errichtet.



Abb. 12: Bahnböschung im Südabschnitt südlich des Bahnhofs Burgau. Entlang der Böschung und des Weges wird eine 0,8-1 m hohe Leitstruktur angebaut.



Abb. 13: Bahnböschung zwischen Augsburgener und Konzenberger Straße auf Höhe des Gewerbegebietes. In die Böschung wird teilweise eingegriffen mit Gehölzbeseitigungen und Bau einer Leitstruktur (Höhe 30-90 cm).



Abb. 14: Bahndamm südlich der Konzenberger Straße auf Höhe des Gewerbegebietes. Der schmale, maximal 1 m breite Saum direkt neben dem Gleisschotter ist als Wanderkorridor für die Zauneidechse geeignet.



Abb. 15: Südseitige Straßenböschung der Konzenberger Straße mit Lebensraumeignung für die Zauneidechse. Geplante bauliche Eingriffe enden am Unterrand der Böschung (außer Hochwasserdurchlässe, s.u.).



Abb. 16: Südseitige Straßenböschung der Konzenberger Straße mit Lebensraumeignung für die Zauneidechse im Bereich der aktuellen Durchleitung des Scheidgrabens. Hier werden beiderseits des Baches zwei Durchlässe der Hochwasserdurchleitung gebaut.



Abb. 17: Zum Abriss vorgesehener Feldschuppen im Baubereich nördlich der Konzenberger Straße.



Abb. 18: Gehölze am östlichen Mindelufer, die im Rahmen der Rückleitung der Hochwässer (Ausleitungsschwelle) gerodet werden. Im Bild auch Gehölz mit Fraßspuren des Bibers.



Abb. 19: Fraßspuren des Bibers an Gehölzen entlang des Scheidgrabens nördlich der Konzenberger Straße.



Abb. 20: Blick auf den Gehölzsaum beiderseits der Mindel im Norden der Stadt. Die Gehölze am Ostufer (rechts) werden vollständig gerodet. Bei den westlichen erfolgen Einzelentnahmen.



Abb. 21: Zusammenfluss von Mindel an der Bleiche und Brühlmindel.



Abb. 22: Nordabschnitt der Brühlmindel. In die Gehölze im Hintergrund wird eingegriffen, die Baumallee (6 Bäume) auf der östlichen Uferseite (links) bleibt erhalten.



Abb. 23: Nördlicher Abschnitt der Brühlmindel, in dem die Gehölzbestände beider Uferseiten weitestgehend gerodet werden.



Abb. 24: Nordöstlicher Abschnitt der Brühlmindel (an Parallelweg der Haldenwanger Straße). Hier werden die Gehölzbestände beider Uferseiten weitestgehend gerodet.



Abb. 25: Biotopbaum (Weide) am Ostufer der Brühlmindel (Ostabschnitt des Flusses), der zur Rodung vorgesehen ist (inklusive weiterer Baum am Uferrand).



Abb. 26: Zur Rodung vorgesehener Gehölzsaum am Ostufer der Mindel auf Höhe der Tennisplätze am Südrand der Stadt.



Abb. 27: Zwei Biotopbäume (Weiden in Bildmitte) am westlichen Mindelufer auf Höhe der Kleingartenanlage. Diese Bäume inklusive des mehrstämmigen Laubbaumes im Vordergrund bleiben erhalten.



Abb. 28: Der Gehölzbestand am Westufer der Mindel entlang der Angerwiesen bleibt erhalten.



Abb. 29: Der Gehölzbestand am Ostufer der Mindel (Bahnhofweg) auf Höhe der Angewiesen wird gerodet. Hiervon betroffen ist auch der Biotopbaum (alte Weide) links im Bild.



Abb. 30: Das Wäldchen an der Flussschleife der Mindel an der Bleiche wird teilweise gerodet. Hiervon betroffen ist auch der Biotopbaum in der Bildmitte (alte Buche).



Abb. 31: Übersicht über die Fotostandorte der Abbildungen 2 bis 30. Luftbildvorlage: Bayer. Vermessungsverwaltung - www.geodaten.bayern.de (DOP 80).



1.2 Datengrundlagen

Als Datengrundlagen wurden herangezogen:

- Topografische Karte TK 25: 7528 Burgau.
- Digitale Luftbilder des Planungsraumes und seiner Umgebung.
- Artenschutzkartierung Bayern (ASK).
- Artinformationen zu saP-relevanten Arten (Online-Abfrage) des Bayerischen LfU.
- Gesamttabelle zur Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums in der Fassung von 08/2018 (unter Ausschluss alpiner Arten).
- Darstellungen von Lage und Art der geplanten Eingriffe.
- Hydrotechnischer Bericht. Hochwasserschutz Burgau. Obermeyer Infrastruktur GmbH & Co. KG. Stand März 2024.
- Kartielergebnisse (Strukturen, Avifauna, Zauneidechse) und gutachterliche Aufzeichnungen des früheren Bürokollegen Dipl.-Biol. H. Distler (ÖFA) aus dem Jahr 2019.
- Bestandserfassungen des Kiebitz in den Feldfluren östlich Burgau aus den Jahren 2020 bis 2023 vom Landschaftspflegeverband Günzburg e.V., bereitgestellt durch UNB.
- Anmerkungen zu artenschutzrechtlichen Betroffenheiten von Dipl.-Biol. R. Schreiber (2023/24).
- Besprechungen und Abstimmung mit Vorhabensbeteiligten (Team 4, WWA Donauwörth) und Naturschutzbehörden (HNB, UNB).
- Übersichtsbegehung zur Erfassung von artenschutzrelevanten Strukturen sowie zur Vor-Ort-Beurteilung der Betroffenheiten relevanter Tierarten am 14. und 15.02.2024 durch Dipl.-Biol. G. Waeber (ÖFA).

1.3 Methodisches Vorgehen und Begriffsbestimmungen

Methodisches Vorgehen und Begriffsabgrenzungen der nachfolgenden Untersuchung stützen sich auf die mit Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr vom 20. August 2018 Az.: G7-4021.1-2-3 eingeführten "Hinweise zur Aufstellung naturschutzfachlicher Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in der Straßenplanung (saP)" mit Stand 08/2018.

2 Wirkungen des Vorhabens

Nachfolgend werden die Wirkfaktoren allgemein benannt, die im Rahmen des Vorhabens Beeinträchtigungen und Störungen der europarechtlich besonders und streng geschützten Tier- und Pflanzenarten verursachen können.

2.1 Baubedingte Wirkfaktoren/Wirkprozesse

- Vorübergehender Funktionsverlust oder Funktionsbeeinträchtigung von Tier- und Pflanzenlebensräumen durch baubedingte mechanische Beanspruchung oder Entfernen der Vegetationsdecke sowie der Rodung von Gehölzbeständen im Eingriffsbereich.
- Indirekter Funktionsverlust oder -beeinträchtigung von Tier- und Pflanzenlebensräumen durch baubedingte Standortveränderungen (z.B. durch Bauwasserhaltung von Baugruben bei Bahnquerung und Straßendurchlässen; Stoffliche Einträge in Fließgewässer (Trübung)).
- Zeitweise Funktionsbeeinträchtigungen von Tierlebensräumen durch Baulärm oder optische Störeffekte.
- Tötungsgefährdung wildlebender Tiere im Rahmen der Bauarbeiten.

2.2 Anlagenbedingte Wirkprozesse

- Verlust von Habitaten wildlebender Tiere durch Beseitigung von Lebensstätten (Gehölzrodungen, Fällung von Biotop- und Höhlenbäumen).
- Barrierewirkung/Zerschneidung von Funktionszusammenhängen zwischen Habitatstrukturen, Teilpopulationen (Verlust bzw. Veränderung von faunistischen Funktionsbeziehungen).
- Indirekter Funktionsverlust oder -beeinträchtigung von Tierlebensräumen durch anlagebedingtes Meideverhalten (Kulissenwirkung).

2.3 Betriebsbedingte Wirkprozesse

- Funktionsverlust oder -beeinträchtigung von Tierlebensräumen im näheren Umfeld durch Störung aufgrund neu entstandener Wegstrukturen.
- Tötungsgefährdung wildlebender Tiere infolge eines durch das Vorhaben herbeigeführten Überschwemmungsereignisses.

3 Maßnahmen zur Vermeidung und zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität

3.1 Maßnahmen zur Vermeidung

Folgende Vorkehrungen zur Vermeidung (**V**) und Ausgleich (**A**) müssen durchgeführt werden, um Gefährdungen der nach den einschlägigen Regelungen geschützten Tier- und Pflanzenarten zu vermeiden oder zu mindern. Die Ermittlung der Verbotstatbestände gem. § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG erfolgt unter Berücksichtigung folgender Vorkehrungen:

- **V1:** Gehölz- und Röhrichtbeseitigungen dürfen nur zwischen Oktober und Ende Februar außerhalb der Vogelbrutzeit (März bis September) durchgeführt werden.
- **V2:** Die Fällung der insgesamt 16 identifizierten (Abb. 32, Lagekoordinaten verfügbar) Biotop- und Höhlenbäume muss zur bestmöglichen Vermeidung artenschutzrechtlicher Konflikte (Tötungsverbot) unter fachlicher Aufsicht und Anleitung (ökologische Baubegleitung) eines Fledermausexperten im Oktober erfolgen.
Falls der Rodungstermin dieser Bäume aus zwingenden vorhabenstechnischen und -terminlichen Gründen nur im Winter durchführbar sein sollte, müssen die Höhlen der insgesamt 4 identifizierten Höhlenbäume (Abb. 32, Lagekoordinaten verfügbar) im September vor der Fällung mit Einwegverschlüssen versehen werden, sodass ein Einflug von Fledermäusen zur Überwinterung unmöglich wird. Auch in diesem Falle ist die Rodung der 16 o.g. Bäume von einem Fledermausexperten fachlich zu begleiten, da an Totholz- und Rindenstrukturen sowie Mulmhöhlen und Spalten der Altbäume überwinternde Fledermäuse möglich sind. Diese müssen dann von dem Experten gerettet und fachgerecht umgesetzt werden. Zum Umgang mit den Stammabschnitten mit Höhlen siehe CEF3!
- **V3:** Der Abriss des Lagerschuppens in der Feldflur nördlich der Konzenberger Straße (Foto Abb. 17) sollte zur bestmöglichen Vermeidung artenschutzrechtlicher Konflikte (Tötungsverbot) im Oktober erfolgen. Ist dieser Zeitpunkt nicht möglich, muss unmittelbar vor einem Abriss während der Vogelbrutzeit (März bis September) ein vogelkundlicher Experte prüfen, ob Bruten gebäudebrütender Vögel am Gebäude bestehen. Im Falle einer aktuellen Brut ist der Gebäudeabriss auf einen Zeitpunkt nach dem Flüggewerden der Küken zu verschieben. Im Falle eines geplanten Abrisses während der Überwinterungszeit von Fledermäusen (November bis März) muss vorab ein Fledermausexperte kontrollieren, ob an dem Gebäude und dem vorgelagerten Holzstapel Fledermäuse überwintern. Diese sind dann fachgerecht zu bergen und umzusetzen.
- **V4:** Da lineare Wanderaktivitäten und temporäre Aufenthalte von einzelnen Zauneidechsen in Teilbereichen der Bahnböschungsoberkante (1-1,5 m schmaler Streifen im direkten Anschluss an den ostseitigen Gleisschotter) nicht auszuschließen sind, ist vor Beginn der Baumaßnahmen (insbesondere der Baufeldräumung) an den Bahndämmen zur Vermeidung von Verletzung oder Tötung einzelner Eidechsenindividuen ein Schutzzaun gemäß Arbeitshilfe Zauneidechse (Bayer. LfU 2020b) entlang der in Abb. 33 und 34 markierten Gleisabschnitte zwischen baulicher Eingriffsgrenze und Gleiskörper zu installieren. Nach den Bauarbeiten an den Bahndämmen können die Schutzzäune wieder entfernt werden.
- **V5:** Um eine Tötung oder Schädigung von Zauneidechsen in den Eingriffsbereichen an der südseitigen Böschung der Konzenberger Straße zu vermeiden, sind die Eingriffsbereiche im Vorjahr der geplanten Baumaßnahmen mit Amphibienzaun einzuzäunen (Abb. 35). Die gezäunten Flächen sind in zwei Phasen während der Hauptaktivitäten der Tiere (April [Paarungszeit der Adulten] und Mitte August-Mitte September [Adulte und diesjährige Jungtiere] von Tieren abzufangen. Die gefangenen

Tiere können direkt in den benachbarten, nicht von Eingriffen beeinträchtigten Lebensraum freigelassen werden (vgl. V6). Die Einzäunung muss bis Baubeginn bestehen bleiben.

- **V6:** Zauneidechsen, die an der südseitigen Böschung der Konzenberger Straße außerhalb der geplanten Eingriffe leben, sind vor Verletzung oder Tötung im angrenzenden Baubereich durch einen Schutzzaun (Typ Amphibienzaun) entlang der Böschungsunterkante (Grenze zum Baubereich) zu schützen (Abb. 33). Der Zaun ist vor Beginn der baulichen Eingriffe aufzustellen und kann nach Abschluss der Arbeiten wieder entfernt werden. Ein weiterer Schutzzaun ist am Unterrand der östlichen Brückenböschung der Bahnunterquerung Augsburgs während der Nutzung des vorbeiführenden Feldweges als Baustraße zu installieren (Abb. 34)
- **V7:** Falls der Bau der Leitstruktur entlang des Scheidgrabens im in Abb. 36 dargestellten Bereich nördlich der Augsburgs während der Brutzeit feldbrütender Vogelarten (Mitte März bis August) begonnen wird, muss dort vor Beginn der Brutzeit zur Vermeidung einer Brutplatzwahl dieser Vogelarten (hier Kiebitz, Feldlerche, Schafstelze) im Wirkraum der Baumaßnahme (Verbot Störung und Tötungsverbot durch Gelegeaufgabe) östlich des Scheidgrabens ein ca. 40 m breiter Flächenkorridor durch kreuzförmiges Überspannen mit Flatterbändern eingerichtet werden (= Vergrämuungsmaßnahme). Dieser überspannte Korridor kann in 10 m Entfernung zum Scheidgraben beginnen, so dass seine Breite etwa 30 m beträgt. Der Raster der Stützpfähle zur Verspannung der Flatterbänder sollte so dicht wie möglich sein und 15 m zwischen den Kreuzungspunkten nicht überschreiten. Die Aufhängungshöhe der Bänder sollte zwischen 0,75 und 1,20 m liegen.
Hinweis: Liegt der Baubeginn oder die gesamte Bauzeit in diesem Bereich außerhalb der o.g. Vogelbrutzeit, ist die Vermeidungsmaßnahme V7 nicht erforderlich.
- **V8:** Falls der Bau der Schutzdeiche der nördlichen Hochwasserüberleitung zwischen Erlenbach und Straße GZ11 (Abb. 37) während der Brutzeit feldbrütender Vogelarten (Mitte März bis August) begonnen wird, muss dort vor Beginn der Brutzeit zur Vermeidung einer Brutplatzwahl (hier Feldlerche, Schafstelze) das Baufeld und die bauzeitlich in Anspruch genommene Fläche kreuzförmig mit Flatterbändern überspannt werden (= Vergrämuungsmaßnahme). Weitere Vorgaben vgl. V7.
Hinweis: Liegt der flächige Baubeginn oder die gesamte Bauzeit in diesem Bereich außerhalb der o.g. Vogelbrutzeit, ist die Vermeidungsmaßnahme V8 nicht erforderlich.
- **V9:** Östlich des Scheidgrabens sind nach Fertigstellung des neuen, die Leitstruktur (Erdwall) begleitenden landwirtschaftlichen Nutzweges Vorkehrungen zu treffen, die künftig erhöhte Störungen für feldbrütende Vogelarten durch Spaziergänger und Hunde im Bereich nördlich der Augsburgs Straße zu minimieren, z.B. durch Aufstellen von Verbotsschildern.

Maßnahmen mit mittel- bis langfristiger Ausgleichswirkung. Diese Maßnahmen sind nicht vor Beginn der jeweiligen Eingriffe zu erbringen (im Sinne von CEF), sondern können parallel zum Vorhabensablauf oder ggf. auch nachträglich durchgeführt werden.

- **A1:** Als Ausgleich für den Verlust von insgesamt 16 Biotop- und Höhlenbäumen (vgl. Abb. 32) ist eine Ersatzpflanzung von standortgerechten Laubbäumen im Verhältnis 1:4 durchzuführen, in der Summe also mindestens 64 Bäume. Die Bäume sind innerhalb des Stadtgebietes und ggf. vereinzelt auch im unmittelbaren Außenbereich an geeigneten Stellen zu pflanzen. Insbesondere Nachpflanzungen an den Uferseiten der Mindel und der Brühlmindel wären wünschenswert.
- **A2:** Die Eingriffsbereiche im potenziellen Zauneidechsenhabitat an der südseitigen Böschung der Konzenberger Straße sind nach Abschluss der Bauarbeiten als zauneidechsenfreundlicher Lebensraum wiederherzustellen: Die oberste Deckschicht sollte aus autochthonem, magerem Substrat bestehen zur Regenerierung des magerrasenartigen Zustandes (kein Humusauftrag). Im untersten

Böschungsbereich sollte kleinräumig eine zusätzliche Lebensraumstruktur wie eine kleine Steinschüttung und/oder die Ablagerung von Baumstubben geschaffen werden.

3.2 Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen

Funktionalität (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen i.S.v. § 44 Abs. 5 BNatSchG)

Folgende Maßnahmen zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität (**CEF-Maßnahmen**) werden durchgeführt, um Gefährdungen lokaler Populationen zu vermeiden. Die Ermittlung der Verbotstatbestände erfolgt unter Berücksichtigung dieser Vorkehrungen:

- CEF1:** Als Ausgleich für die mögliche bauzeitliche Beeinträchtigung (Störung und ggf. Vergrämung durch Maßnahme V7) von Brutpaaren des Kiebitz (rechnerisch 1-2 BP gemäß Brutbestand 2023) sowie als prophylaktischer Ausgleich für den möglichen Totalverlust von Kiebitzbruten (rechnerisch bis zu 5 Gelege gemäß Brutbestand 2023) bei einer Überschwemmung infolge der Hochwasser-Umleitungsmaßnahme (\pm 40-jähriges Hochwasserereignis und innerhalb der Brutzeit zwischen April und Juni) ist eine dauerhafte Kompensation für zwei Kiebitzreviere gemäß den Vorgaben der Publikation "saP-Arbeitshilfe Kiebitz" (Bayer. LfU 2020) durchzuführen: Auf, für die Habitatsansprüche der Art geeigneten Agrarflächen mit insgesamt 3 ha Flächengröße sind in feuchten bis nassen Bereichen mehrere Flachmulden (max. 40 cm Tiefe) mit insgesamt 1 ha Ausdehnung anzulegen. Auf den, die Mulden umgebenden Agrarflächen ("Kiebitzfenster") ist extensive Bewirtschaftung zulässig, es muss aber vor Brutbeginn niedriger Bewuchs (Grünland) bzw. Schwarzbrache (Acker) hergestellt werden. Zwischen Mitte März und Ende Juni darf dort keine Bearbeitung erfolgen. Hinweis: Bei standörtlicher Eignung (trockenere Flächenanteile, Abstände zu Vertikalstrukturen) ist eine Kombination mit der Ausgleichsmaßnahme für die Feldlerche (CEF2) möglich. Hinweis: Die Ausgleichsmaßnahme CEF1 ist zu erbringen, bevor die Bauarbeiten im Bereich zwischen Augsburgener und Konzenberger Straße beginnen. Sie steht in keinem Zusammenhang mit vorhabensbedingten Eingriffen in Räumen außerhalb des oben genannten.
- CEF2:** Als Ausgleich für die mögliche bauzeitliche Beeinträchtigung (Störung und ggf. Vergrämung durch Maßnahme V7) von Brutpaaren der Feldlerche und der Schafstelze (rechnerisch drei BP Feldlerche gemäß Kartierung 2019) sowie als prophylaktischer Ausgleich für den möglichen Totalverlust von Gelegen und nichtflüggen Küken (rechnerisch bis zu vier Gelegen der Feldlerche und drei Gelegen Schafstelze gemäß Kartierung 2019) bei einer Überschwemmung infolge der Hochwasser-Umleitungsmaßnahme (\pm 40-jähriges Hochwasserereignis und innerhalb der Brutzeiten zwischen April und Juni) ist eine dauerhafte Kompensation für zwei Feldlerchenreviere durchzuführen: Es sind auf tendenziell trockenen Acker- oder Grünflächen mit einem Gesamtflächenumfang von mindestens 2 ha zwei Blühstreifen/Blühflächen mit jeweils 5.000 m² Fläche anzulegen. Die Breite der Blühstreifen muss mindestens 10 m betragen. Die Abstände der hauptsächlichen Flächenanteile (> 80%) der Blühflächen müssen gemäß "Anhang zum UMS Az. 63b-U8645.4-2" (Bayer. StMuV 2023) zu bereits bestehenden Randstrukturen (Straßen, frequentierte Wege, Einzelgehölze, Bebauung) \geq 100 m und zu geschlossenen Waldrändern mindestens 160 m betragen sowie weitere in der o.g. ministeriellen Verordnung genannte Abstandsregeln erfüllen. Die Blühflächen können sich selbst aus Schwarzbrache entwickeln oder mit einer standortspezifischen Saatmischung regionaler Herkunft lückig angesät werden, so dass auch Rohbodenstellen erhalten bleiben. Um den Schutz von Nachgelegen und die Nahrungsverfügbarkeit für die Jungenaufzucht zu gewährleisten, ist eine Bewirtschaftungsruhe von Mitte März bis Ende Juni einzuhalten. Jährlich ist im Herbst/Winter vor Beginn der Brutzeit zur Wiederherstellung von offenen Bodenstellen ca. ein Drittel

der Fläche zu Grubbern. Diese Grubberbereiche sollen jährlich wechseln, sodass dauerhaft maximal dreijährige Brachestadien in der Maßnahmenfläche vorhanden sind. Düngung und die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, Herbiziden, Fungiziden, Insektiziden und Rodentiziden sowie das Ausbringen von Gülle sind nicht zulässig. Je nach Bedarf muss die Blühfläche nachgesät werden. Umgebende Ackerparzellen dürfen konventionell bewirtschaftet werden.

Hinweis: Die Belange der Schafstelze und potenziell weiterer betroffener Brutvögel (z.B. Braunkehlchen) sind durch diese Maßnahme miterfüllt.

Hinweis: Alternative Kompensationsmaßnahmen wie "Lerchenfenster + Brache" oder "Doppelter Saatreihenabstand" sind gemäß Arbeitshilfen Feldlerche des Bayer. LfU sowie der o.g. Verordnung des Staatsministeriums möglich. Deren Raumbedarf und Maßnahmenvorgaben sind aber nicht weniger aufwändig als die oben formulierte Maßnahme und werden vonseiten des Gutachters auch aus fachlicher Sicht nur als zweitrangige Alternativen empfohlen.

Hinweis: Bei standörtlicher Eignung (feuchte bis nasse Flächenanteile) ist eine Kombination mit der Ausgleichsmaßnahme für den Kiebitz (CEF1) möglich.

Hinweis: Die Ausgleichsmaßnahme CEF2 betrifft nur die Bauvorhaben im Zusammenhang mit der Hochwasserumleitung östlich der Stadt. Der volle Ausgleich (2 Feldlerchenreviere) ist vor Beginn von Baumaßnahmen im Bereich zwischen Augsburgener und Konzenberger Straße zu erbringen. Sollte dieser Bereich vorerst noch nicht betroffen sein, ist vor Baubeginn der Hochwasserschutzmauer für das Gewerbegebiet Röfingen die halbe Kompensation (1 Feldlerchenrevier) zu erbringen. Die Dammbaumaßnahmen (Leitstrukturen) nördlich der Konzenberger und südlich der Augsburgener Straße stellen für die Feldbrüter mangels bisheriger Vorkommen oder weiter Abstände keine Lebensraumverluste dar, sodass für diese der Ausgleich CEF2 nicht erforderlich ist.

- **CEF3:** Für die Rodung von insgesamt vier Höhlenbäumen mit potenzieller Quartiereignung für Fledermäuse und Brutmöglichkeit für höhlenbrütende Vogelarten sind als Ersatz 16 Fledermauskästen und mindestens 12 Vogelnistkästen für Nischen- und Höhlenbrüter (ovale Doppel-Fluglöcher) unter fachlicher Anleitung eines Fledermaus- und Vogelexperten in Baumbeständen im Stadtgebiet Burgau, bevorzugt in Ufernähe der Mindel, aufzuhängen. Eine regelmäßige fachgerechte Funktionskontrolle und Reinigung der Kästen (außerhalb der Vogelbrutzeit) ist sicherzustellen. Stämme bzw. Stammabschnitte mit Baumhöhlen sind - wenn möglich - an geeigneten Stellen unter fachlicher Anleitung an Bestandsbäumen aufzuhängen oder zu befestigen, sodass die Höhlen als Quartiere potenziell weiter genutzt werden können. Für jeden Höhlenbaum, bei dem diese Möglichkeit nicht besteht, sind zwei weitere Fledermauskästen und ein weiterer Vogelnistkasten auszubringen.

Hinweis: Die künstlichen Fledermausquartiere sind so frühzeitig wie möglich auszubringen, damit den Tieren ein mehrjähriger Angewöhnungsprozess zur Akzeptanz der Ersatzquartiere ermöglicht wird, ehe die natürlichen Quartierstrukturen beseitigt bzw. verlagert werden.

Hinweis: Da die innerörtlichen Eingriffe an der Mindel und ihrer Seitenarme ggf. zu deutlich anderen Zeitpunkten erfolgen als die Schutzmaßnahmen im Außenbereich, kann auch eine zeitliche Trennung der Ersatzmaßnahmen erfolgen: Vor den innerörtlichen Rodungsmaßnahmen sind 8 Fledermauskästen und 6 Vogelnistkästen aufzuhängen (50%). Vor den Baumfällungen im Außenbereich sind ebenfalls 8 Fledermauskästen und 6 Vogelnistkästen aufzuhängen (50%).

Abb. 32: Übersicht über die erfassten Biotopbäume (blaue Punkte) und Höhlenbäume (gelbe Punkte). Die 16 zur Rodung vorgesehenen Bäume sind mit rotem Ring markiert (vgl. V2, CEF3).



Abb. 33: Darstellung der Baumaßnahmen (orangefarbene Signaturen) und der Lage von Schutzzäunen für die Zauneidechse (blau) im Bereich zwischen Konzenberger Straße und Augsburgur Straße (vgl. V4, V6).



Abb. 34: Darstellung der Baumaßnahmen (orangefarbene Signaturen) und der Lage des Schutzzaunes für die Zauneidechse (blau) im Bereich südlich der Augsburgur Straße (vgl. V4, V6).



Abb. 35: Abzäunbereiche mit Abfang von Zauneidechsen (violette Flächen) in den Eingriffsbereichen an der ostseitigen Böschung der Konzenberger Straße (vgl. V5). Blaue Linien: Schutzzäune (vgl. V4, V6).

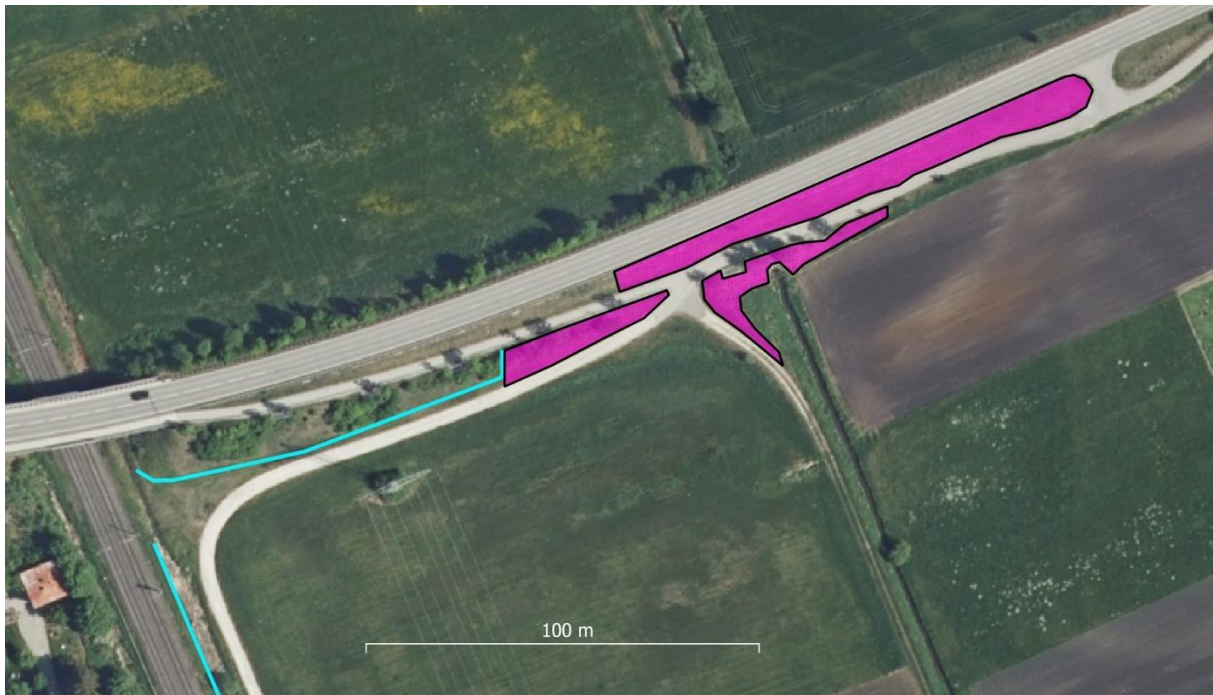


Abb. 36: Darstellung der Baumaßnahmen (orangefarbene Signaturen) im kritischen Störungsbereich für feldbrütende Vogelarten nördlich der Augsburgs Straße. Markierung der Lage von möglicherweise notwendigen Flatterbandflächen (hellblauer Raster) als Vergrämuungsmaßnahme V7.



Abb. 37: Darstellung der Baumaßnahmen (orange-farbene Signaturen) im potenziellen Störungsbereich für feldbrütende Vogelarten an der nördlichen Überleitung zwischen Erlenbach und Kreisstraße GZ11. Markierung der Lage von möglicherweise notwendigen Flatterbandflächen (hellblauer Raster) als Vergrämuungsmaßnahme V8.



4 Bestand sowie Darlegung der Betroffenheit der Arten

4.1 Bestand und Betroffenheit der Arten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie

4.1.1 Pflanzenarten nach Anhang IV b) der FFH-Richtlinie

Bezüglich der Pflanzenarten nach Anhang IV b) FFH-RL ergibt sich aus § 44 Abs.1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 Absatz 1 BNatSchG unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 BNatSchG zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, folgendes Verbot:

Schädigungsverbot (siehe Nr. 2 der Formblätter):

Beschädigen oder Zerstören von Standorten wild lebender Pflanzen der besonders geschützten Arten oder damit im Zusammenhang stehendes vermeidbares Entnehmen, Beschädigen oder Zerstören von Exemplaren wild lebender Pflanzen bzw. ihrer Entwicklungsformen.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn

- die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Entnahme-, Beschädigungs- und Zerstörungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann (§ 44 Abs. 5 Satz 4 i.V.m. Satz 2 Nr. 1 BNatSchG analog),
- die Pflanzen oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Exemplare oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Standorte im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind (§ 44 Abs. 5 Satz 4 i.V.m. Satz 2 Nr. 2 BNatSchG analog),
- die ökologische Funktion des von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Standortes im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird (§ 44 Abs. 5 Satz 4 i.V.m. Satz 2 Nr. 3 BNatSchG analog).

Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Pflanzenarten

Im Geltungsbereich wurden keine Pflanzenarten nach Anhang IV b) FFH-RL festgestellt. Relevante Arten kommen entweder im weiteren naturräumlichen Umfeld nicht vor oder finden im Eingriffsbereich keine geeigneten Lebensraumbedingungen.

4.1.2 Tierarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie

Bezüglich der Tierarten nach Anhang IV a) FFH-RL ergeben sich aus § 44 Abs.1 Nrn. 1 bis 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 Absatz 1 BNatSchG unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 BNatSchG zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, folgende Verbote:

Schädigungsverbot von Lebensstätten (siehe Nr. 2.1 der Formblätter):

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG).

Störungsverbot (siehe Nr. 2.2 der Formblätter):

Erhebliches Stören von Tieren während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten.

Ein Verbot liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population der betroffenen Arten verschlechtert (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG).

Tötungs- und Verletzungsverbot (siehe Nr. 2.3 der Formblätter):

Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sowie Beschädigung, Entnahme oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen bei Errichtung oder durch die Anlage des Vorhabens sowie durch die Gefahr von Kollisionen im Straßenverkehr.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor ,

- wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das **Tötungs- und Verletzungsrisiko** für Exemplare der betroffenen Arten **nicht signifikant erhöht** und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 1 BNatSchG);
- wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 2 BNatSchG).

4.1.2.1 Säugetiere

Der **Biber** kommt an der Mindel und entlang der Stillgewässer und Bäche bei Burgau vor. Laut saP-Gutachten zum Rückhaltebecken Süd (Distler 2017) bestand damals ein Biberrevier südlich der A8 und es wurden Fraßspuren am Burgauer See sowie am Erlenbach gefunden. Im Rahmen der aktuellen Übersichtsbegehung am 14. und 15.02.2024 wurden vereinzelt Fraßspuren an der Mindel im Norden (Abb. 18) und im Süden der Stadt sowie relativ massiv am Scheidgraben nördlich der Konzenberger Straße (Abb. 19) festgestellt. Eine Burg existiert nicht im Wirkraum der geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen. Die Spuren weisen auf Wanderaktivitäten und Nahrungssuche einzelner Tiere entlang der Gewässer hin. Das Vorhaben stellt keine Beeinträchtigung für die lokale Population des Bibers dar.

Fledermäuse können an Altbäumen (sog. Biotopbäume) und in Baumhöhlen Tagesverstecke, Fortpflanzungshöhlen (sog. Wochenstuben) und ggf. auch Überwinterungsquartiere nutzen. Da im Rahmen des Vorhabens Baumfällungen erfolgen und ein Feldschuppen abgerissen wird, werden die Belange der Tiergruppe nachfolgend diskutiert.

Alle weiteren zu prüfenden Säugetierarten fehlen großräumig um Burgau.

Tab. 1: Schutzstatus und Gefährdung der im Untersuchungsraum nachgewiesenen bzw. potenziell betroffenen Säugetierarten

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BY	EHZ KBR
Gilde Fledermäuse Baumquartierarten				
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	V	-	U1
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	-	-	FV
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	2	3	U1
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	-	-	U1
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	-	-	FV
Gilde Fledermäuse Gebäudequartierarten				
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	3	3	U1
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	-	-	U1
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	-	-	FV

RL D Rote Liste Deutschland 2020

RL BY Rote Liste Bayern 2017

- 1 vom Aussterben bedroht
- 2 stark gefährdet
- 3 gefährdet
- G Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
- R extrem seltene Art mit geographischer Restriktion
- V Arten der Vorwarnliste
- D Daten unzureichend bzw. defizitär.

EHZ Erhaltungszustand

- KBR = kontinentale biogeographische Region
- FV günstig (favourable)
- U1 ungünstig - unzureichend (unfavourable – inadequate)
- U2 ungünstig – schlecht (unfavourable – bad)
- XX unbekannt (unknown)

Betroffenheit der Säugetierarten**Fledermäuse (Baumquartierarten)**

Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Rauhaufledermaus (*Pipistrellus nathusii*), Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

Tierarten nach Anhang IV a) FFH-RL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status: siehe Tabelle 1

Art im UG: ☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Arten auf Ebene der kontinentalen biogeographischen Region
siehe Tabelle 1

Fledermäuse nutzen je nach Art bevorzugt oder fakultativ Gebäude, Baumhöhlen, Baum- und Felsspalten als Tagesverstecke, Sommer- und/oder Winterquartiere. Viele Arten suchen zur Überwinterung unterirdische, frostsichere Höhlen, Keller, Bunker, Dachstühle und in Steinbrücken tiefe Felsspalten auf. Bei manchen Arten findet die Überwinterung auch in Baumhöhlen und Baumspalten statt.

Die Jagdhabitats der Fledermäuse sind sehr vielfältig und reichen von Gehölzbeständen in und um Ortschaften bis hin zu Waldhabitats und offenen Wasserflächen. Bei den nächtlichen Jagdflügen werden insektenreiche Flächen wie z.B. die Lufträume über Gewässern, über Blühwiesen oder an Waldsäumen zur Nahrungssuche gezielt angefliegen. Die Flugkorridore verlaufen häufig entlang von strukturellen und linearen Leitlinien wie Waldrändern, Baumreihen, Hecken, Uferändern, Fließgewässern und Hohlwegen. Winterquartiere werden i.d.R. gegen Ende Oktober aufgesucht. Die Winterschutzzeit der Fledermäuse reicht von Ende Oktober bis Ende März.

Die genannten Arten nutzen je nach Art bevorzugt oder fakultativ Baumhöhlen, Baumspalten, grobrissige Rinde und Stammbereiche mit abstehender Rinde und Totholz als Tagesverstecke, Sommer- und/oder Winterquartiere.

Lokale Population:

Eine Fledermauserfassung im Rahmen des Vorhabens fand nicht statt. Eine Ermittlung des Artenspektrums der im Sommer im Gebiet aktiven Arten (Zeitraum für Fledermauserfassungen) würde zwar einen Informationsgewinn darstellen, aber eine Aussage über die mögliche Nutzung von Baumhöhlen als Winterquartiere wäre weiterhin nicht möglich. Daher erfolgt die Eingriffsbewertung nach Worst-Case-Szenario. Die fünf oben genannten Fledermausarten sind laut ASK aus dem Raum Burgau und Umfeld (TK) bekannt und sind typische Baumhöhlen und Baumspalten nutzende Arten. Infolge der unzureichenden regionalen Datenlage werden die Erhaltungszustände der lokalen Populationen entsprechend denen in der übergeordneten Ebene (KBR) eingestuft (vgl. Tabelle 1).

Der Erhaltungszustand der lokalen Populationen wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☒ gut (B) ☒ mittel – schlecht (C) ☐ unbekannt

2.1 Prognose des Schädigungsverbots für Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 1-3 u. 5 BNatSchG

Die Strukturfassung der Baumbestände (z.T. auch im Rahmen der Vorkartierung 2019 von Distler) am 14. und 15. 02.2024 ergab die Identifizierung von 12 Bäumen mit Spechthöhlen oder potenziell fledermausgeeigneten Mulmhöhlen im Untersuchungsraum (gelbe Punkte in Abb. 32, Seite 26). Bei Überlagerung der Planung mit den verorteten Höhlenbäumen sind zwei dieser Bäume im innerörtlichen Bereich an den Uferseiten der Mindel und ihrem Seitenarm Brühlmindel von Fällung betroffen (gelbe Punkte mit roten Ringen in Abb. 32). Im Außenbereich von Burgau kommen weitere zwei Höhlenbäume als Verlust im Rahmen der Hochwasserumleitung hinzu. Für diesen Wegfall von potenziellen Fledermausquartieren sind Ausgleichsmaßnahmen in Form von Umsetzen der Stammabschnitte mit den Höhlen sowie mittels Aufhängen von Fledermauskästen erforderlich.

Die Nahrungshabitats im Außenbereich von Burgau sowie innerörtlich am Fließgewässersystem Mindel werden durch die geplanten Maßnahmen nicht beeinträchtigt. Ferner können die Fledermäuse weiterhin die Linearstruktur des Flusses (Wasserfläche) als leitenden Flugkorridor nutzen, auch wenn an einigen Bereichen der Uferbewuchs und Baumbestand reduziert wurde.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V2** (Siehe Kap. 3, Seite 22)

☒ CEF-Maßnahmen erforderlich: **CEF3** (Siehe Kap. 3, Seite 25)

Schädigungsverbot ist erfüllt:

☐ ja ☒ nein

Fledermäuse (Baumquartierarten)

Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*), Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), Flughautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*), Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

Tierarten nach Anhang IV a) FFH-RL

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Durch Beschränkung des Termines für Rodungsarbeiten auf Zeiträume außerhalb der Fortpflanzungs- und Wochenstubenzeit (= Vogelbrutzeit) sowie der Winterruhe werden Störungen der lokal vorkommenden Fledermäuse weitestgehend minimiert. In der Bauzeit sind auch Beeinträchtigungen jagender Fledermäuse entlang des Flusslaufes kaum zu erwarten, da die Arbeiten tagsüber stattfinden und die Tiere erst nach Einbruch der Dunkelheit aktiv werden. Nach Abschluss der Arbeiten (= Betriebsphase) ergeben sich keine vermehrten Störungen im Vergleich zum aktuellen Status Quo im städtischen Umfeld.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V1, V2** (Siehe Kap. 3, Seite 22)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: -

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungs- und Verletzungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 2 u. 5 BNatSchG

Da eine Quartiernutzung der Baumhöhlen an den vier zur Fällung vorgesehenen Bäumen nicht ausgeschlossen werden kann, müssen diese Bäume möglichst im Oktober unter Anleitung und Aufsicht eines Fledermausexperten gefällt werden. Fledermäuse sind zu diesem Zeitpunkt noch relativ agil und können aktiv Ersatzquartiere aufsuchen. Falls die Rodungen erst im Winter möglich sind, müssen die Baumhöhlen im September mit Einwegverschlüssen versehen werden, welche ein Ausfliegen ermöglichen und einen Einflug verhindern. Auch im Falle einer winterlichen Fällung der Höhlenbäume wie auch der 14 zur Rodung vorgesehenen Biotophäuser (blaue Punkte mit roten Ringen in Abb. 32, Seite 26) ist eine fachliche Begleitung durch einen Fledermausexperten zwingend erforderlich. Dieser kann dann ggf. an den Bäumen überwinternde Tiere fachgerecht bergen und versorgen.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V2** (Siehe Kap. 3, Seite 22)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Fledermäuse (Gebäudequartierarten)

Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*),
Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Tierarten nach Anhang IV a) FFH-RL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status: siehe Tabelle 1

Art im UG: ☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Arten auf Ebene der kontinentalen biogeographischen Region
siehe Tabelle 1

Fledermäuse nutzen je nach Art bevorzugt oder fakultativ Gebäude, Baumhöhlen, Baum- und Felsspalten als Tagesverstecke, Sommer- und/oder Winterquartiere. Viele Arten suchen zur Überwinterung unterirdische, frostsichere Höhlen, Keller, Bunker, Dachstühle und in Steinbrücken tiefe Felsspalten auf. Bei manchen Arten findet die Überwinterung auch in Baumhöhlen und Baumspalten statt.

Die Jagdhabitats der Fledermäuse sind sehr vielfältig und reichen von Gehölzbeständen in und um Ortschaften bis hin zu Waldhabitats und offenen Wasserflächen. Bei den nächtlichen Jagdfügen werden insektenreiche Flächen wie z.B. die Lufträume über Gewässern, über Blühwiesen oder an Waldsäumen zur Nahrungssuche gezielt angefliegen. Die Flugkorridore verlaufen häufig entlang von strukturellen und linearen Leitlinien wie Waldrändern, Baumreihen, Hecken, Uferändern, Fließgewässern und Hohlwegen. Winterquartiere werden i.d.R. gegen Ende Oktober aufgesucht. Die Winterschutzzeit der Fledermäuse reicht von Ende Oktober bis Ende März.

Die genannten Arten nutzen je nach Art bevorzugt oder fakultativ Spaltenräume in Fassaden- und Dachverkleidungen, Gebäudenischen und Rückseiten von Fensterläden als Tagesverstecke, Sommer- und/oder Winterquartiere. Des Weiteren können Holz- und Bretterstapel als Quartiere dienen.

Lokale Population:

Eine Fledermauserfassung im Rahmen des Vorhabens fand nicht statt. Eine Ermittlung des Artenspektrums der im Sommer im Gebiet aktiven Arten (Zeitraum für Fledermauserfassungen) würde zwar einen Informationsgewinn darstellen, aber eine Aussage über die mögliche Nutzung von Gebäudeteilen als Winterquartier wäre weiterhin nicht möglich. Daher erfolgt die Eingriffsbewertung nach Worst-Case-Szenario. Die drei oben genannten Fledermausarten sind laut ASK aus dem Raum Burgau und Umfeld (TK) bekannt und nutzen gerne Fassadenstrukturen an Gebäuden als Sommer- und Winterquartiere (letzteres nur Rauhaut- und Zwergfledermaus). Infolge der unzureichenden regionalen Datenlage werden die Erhaltungszustände der lokalen Populationen entsprechend denen in der übergeordneten Ebene (KBR) eingestuft (vgl. Tabelle 1).

Der Erhaltungszustand der lokalen Populationen wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☒ gut (B) ☒ mittel – schlecht (C) ☐ unbekannt

2.1 Prognose des Schädigungsverbots für Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 1-3 u. 5 BNatSchG

Im Rahmen des Vorhabens wird ein Holzschuppen (Feldscheune) und ein ihm vorgelagerter Holz-/Bretterstapel beseitigt, da er im Baubereich einer Dammstruktur liegt (Foto Abb. 17 auf Seite 12). Eine Nutzung als Wochenstube (Fortpflanzungsstätte) kann ausgeschlossen werden. Als Tagesversteck sowie Winterquartier für Rauhaut- oder Zwergfledermaus bieten der Schuppen und der Holzstapel potenzielle Möglichkeiten. Diese Quartierstrukturen sind aber für die lokale Fledermauspopulation unerheblich. Es existieren viele und wesentlich besser geeignete Quartiermöglichkeiten im Umfeld, insbesondere im Siedlungsbereich. Daher ist eine Kompensation nicht erforderlich.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: -

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: -

Schädigungsverbot ist erfüllt:

☐ ja ☒ nein

Fledermäuse (Gebäudequartierarten)

Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*),
Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Tierarten nach Anhang IV a) FFH-RL

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Der Abriss des Holzschuppens und die Beseitigung des Holzstapels sollten möglichst außerhalb der Winterruhe erfolgen. Fledermäuse, die die Strukturen als Tagesverstecke nutzen, können einfach davonfliegen und auf andere Quartiermöglichkeiten ausweichen. Ansonsten gilt für die Gebäudequartierarten das Gleiche wie für die oben besprochenen Baumquartierarten, dass nennenswerte Störungen durch das Gesamtvorhaben während der Bauzeit sowie nach Abschluss der Hochwasserschutzmaßnahmen ausgeschlossen werden können.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V3** (Siehe Kap. 3, Seite 22)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: -

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungs- und Verletzungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 2 u. 5 BNatSchG

Da eine Nutzung des Holzschuppens und des Holzstapels als Tagesversteck oder Winterquartier nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann, sollten beide im Oktober beseitigt werden. Dann können die Tiere aus ihren Tagesverstecken selbstständig fliehen. Wenn der Abriss des Schuppens und/oder die Beseitigung des Holzlagers nur im Winter möglich ist, muss unmittelbar vorher bzw. begleitend ein Fledermausexperte prüfen, ob überwinternde Tiere vorhanden sind. Diese müssen dann fachgerecht geborgen und versorgt werden.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V3** (Siehe Kap. 3, Seite 22)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

4.1.2.2 Reptilien

Vorkommen der **Zauneidechse** sind aus dem Bereich des Vorhabens bekannt. Daher werden die Belange der Art nachfolgend dargelegt.

Andere saP-relevante Reptilienarten kommen nicht im Umfeld von Burgau vor.

Tab. 2: Schutzstatus und Gefährdung der im Untersuchungsraum nachgewiesenen oder potenziell betroffenen Kriechtierarten.

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BY	EHZ KBR
Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>	V	3	U1

RL D Rote Liste Deutschland (2020)

RL BY Rote Liste Bayern (2019)
Einstufungen vgl. Tabelle 1)

Betroffenheit der Kriechtierarten**Zauneidechse** (*Lacerta agilis*)

Tierart nach Anhang IV a) FFH-RL

1 GrundinformationenRote-Liste Status Deutschland: V Bayern: 3 Art im UG: ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen biogeographischen Region

☐ günstig ☒ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht ☐ unbekannt

Die Zauneidechse gilt als primär Waldsteppen bewohnende Art. Durch die nachheiszeitliche Wiederbewaldung wurde sie zurückgedrängt. Während des Mittelalters und der frühen Neuzeit konnte die Art ihr Verbreitungsgebiet in der Folge von Waldrodungen und extensiver Landwirtschaft ausdehnen. Inzwischen wurde sie aber durch die intensive Landnutzung wieder auf Saum- und Restflächen zurückgedrängt. In Deutschland ist die Zauneidechse heute überwiegend als Kulturfolger anzusehen, der weitgehend auf Sekundärlebensräume angewiesen ist. Als Ausbreitungswege und Habitate nutzen die Tiere gerne die Vegetationssäume und Böschungen von Straßen und Schienenwegen. Als hauptsächlich limitierender Faktor für die Art gilt die Verfügbarkeit gut besonnener, vegetationsarmer Flächen mit für die Art grabfähigem Boden: hier werden die Eier abgelegt.

Lokale Population:

Die Zauneidechse kommt im Stadtgebiet Burgau vor. Im Untersuchungsgebiet wurden 2019 an zwei Stellen Tiere angetroffen (rote Dreiecke in Abb. 38 und 39). Als lokale Population werden die im Stadtgebiet Burgau sowie an Bahnlinie, Abbau- und Wegstrukturen im Osten der Stadt vorkommenden Bestände der Art definiert. Aufgrund mangelnder Kenntnis über die aktuelle Verbreitungssituation im Umfeld wird der Erhaltungszustand der lokalen Population entsprechend der übergeordneten Ebene (kbR) eingestuft.

Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☐ gut (B) ☒ mittel – schlecht (C)**2.1 Prognose des Schädigungsverbots für Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 Satz 1-3 u. 5 BNatSchG**

Als Lebensräume mit Eignung als Fortpflanzungsstätten wurden im Rahmen der Strukturerfassung am 14. und 15.02. 2024 im Nahbereich der geplanten Eingriffe nur zwei Bereiche festgestellt, jeweils an den südseitigen Böschungen der Konzenberger und der Augsburgs Straße (gelbe Flächen in Abb. 38 und 39, Seite 39/40). Eine gewisse Eignung als Wanderkorridor, für temporären Aufenthalt und ggf. auch Überwinterung bieten Teilabschnitte der ostseitigen Bahnböschung. Diese Bereiche sind aber ausschließlich auf einen ca. 1-1,5 m schmalen Saum unmittelbar neben dem Gleisschotter am Oberrand der Böschung beschränkt (Beispielfoto Abb. 14, Seite 10). Dort sind aber keine Möglichkeiten für ein Fortpflanzungsrevier (zu harter Boden für Eiablage). Überwinterungsmöglichkeiten beschränken sich auf Spaltenräume des Gleisschotters und bauliche Gleisanlagen wie z.B. Signalanlagenfundamente und Kabelkanäle. Die Böschung selbst, an der die baulichen Eingriffe erfolgen, ist als Zauneidechsenhabitat weitgehend bis völlig ungeeignet: Die Böschungsseiten sind üppig bewachsen mit Gräsern, Landröhrlicht, Stauden, Gehölzsukzession und Gebüsch. Am Fuß der Böschung im Bereich zwischen Augsburgs und Konzenberger Straße verläuft parallel über weite Strecke ein feuchter Graben.

Eine Inanspruchnahme von Zauneidechsenhabitaten erfolgt lediglich temporär während der Bauphase an der südseitigen Böschung der Konzenberger Straße. Nach Abschluss der Arbeiten (Durchschuss der Rohrleitungen und Geländemodellierungen im Talraum des Scheidgrabens) sind die Eingriffsbereiche in die Böschungen als zauneidechsenfreundliche Habitate wiederherzustellen. Diese stehen anschließend wieder vollständig zur Verfügung, sodass keine weitere Kompensation nötig ist.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: A2 (Siehe Kap. 3, Seite 23)☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: -**Schädigungsverbot ist erfüllt:**☐ ja ☒ nein

Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

Tierart nach Anhang IV a) FFH-RL

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Erhebliche Störungen der lokalen Zauneidechsenbestände werden durch Trennung von Eingriffsbereichen zu den Lebensräumen mittels Schutzzäune minimiert. Die Tiere können innerhalb ihrer bestehenden Habitate bei temporären bauarbeitsbedingten Störungen (Lärm, Vibrationen) ausweichen. Tiere, die vorher in den Eingriffszonen an der Straßenböschung der Konzenberger Straße lebten, werden vorher abgefangen und in eingriffsfreie Bereiche umgesetzt.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V4, V5, V6** (Siehe Kap. 3, Seite 22/23)

☒ CEF-Maßnahmen erforderlich: -

Störungsverbot ist erfüllt:

☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungs- und Verletzungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 2 u. 5 BNatSchG

Durch Installation von Schutzzäunen an möglichen Wanderbereichen oder temporären Aufenthaltsorten entlang der Bahnlinie (blaue Linien in Abb. 33 und 34, Seite 27/28) sowie an als Lebensstätten geeigneten Straßenböschungen (Konzenberger und Augsburgsberger Straße) wird die versehentliche Tötung von Tieren durch Bauarbeiten und Baustellenverkehr weitestgehend vermieden.

Vor Eingriffen in die potenziellen Lebensstätten der Eidechsen an der südseitigen Böschung der Konzenberger Straße (violette Flächen in Abb. 35, Seite 29) sind die Tiere in diesen Bereichen im Vorjahr des Baubeginns über einen kompletten Entwicklungszyklus hinweg in zwei Phasen abzufangen und in benachbarte verbleibende Habitate umzusetzen.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V4, V5, V6** (Siehe Kap. 3, Seite 22/23)

Tötungsverbot ist erfüllt:

☐ ja ☒ nein

Abb. 38: Abgrenzung der (potenziellen) Zauneidechsenhabitate an der südseitigen Böschung der Konzenberger Straße (gelbe Signatur). Das rote Dreieck markiert den Nachweis von mehreren Eidechsen 2019. Die geplanten Baumaßnahmen sind in orangefarbener Signatur markiert.



Abb. 39: Abgrenzung des (potenziellen) Zauneidechsenlebensraumes an der südseitigen Böschung der Augsburger Straße (gelbe Signatur). Das rote Dreieck markiert den Nachweis eines Tieres 2019. Die geplanten Baumaßnahmen sind in orangefarbener Signatur markiert.



4.1.2.3 Amphibien

Amphibien sind von dem Vorhaben nicht nachteilig betroffen. Durch die Hochwasserumleitung mit der Folge einer höheren Bodenfeuchte in den Feldfluren und Senken östlich Burgau kann ggf. sogar die dortige Laubfroschpopulation langfristig profitieren.

4.1.2.4 Libellen

Die zu prüfenden Arten fehlen großräumig im Raum Burgau.

4.1.2.5 Käfer

Die zu prüfenden Arten fehlen großräumig im Raum Burgau.

4.1.2.7 Tagfalter

Die zu prüfenden Falterarten mit möglicherweise geeigneten Habitatstrukturen im Gebiet (Ameisenbläulinge *Phengaris nausithous* und *Ph. teleius*) fehlen großräumig im Raum Burgau.

4.1.2.7 Nachtfalter

Die zu prüfenden Arten fehlen großräumig im Raum Burgau.

4.1.2.8 Fische, Schnecken und Muscheln

Als einzige der zu prüfenden Arten wurde im Raum Burgau (Stubenweiherbach) die Bachmuschel *Unio crassus* festgestellt. Sie ist laut Fischereifachberatung Bezirk Schwaben bisher nicht in den Gewässern Mindel, Erlenbach und Scheidgraben nachgewiesen worden und ist daher gemäß aktuellem Kenntnisstand von dem Vorhaben nicht betroffen.

4.2 Bestand und Betroffenheit der Europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutz-Richtlinie

Bezüglich der Europäischen Vogelarten nach Art. 1 VRL ergeben sich aus § 44 Abs.1 Nrn. 1 bis 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG für nach § 15 Absatz 1 BNatSchG unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 BNatSchG zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, folgende Verbote:

Schädigungsverbot von Lebensstätten (siehe Nr. 2.1 der Formblätter):

Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 3 BNatSchG).

Störungsverbot (siehe Nr. 2.2 der Formblätter):

Erhebliches Stören von europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten.

Ein Verbot liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population der betroffenen Arten verschlechtert (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG).

Tötungs- und Verletzungsverbot (siehe Nr. 2.3 der Formblätter):

Fang, Verletzung oder Tötung von Tieren sowie Beschädigung, Entnahme oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen bei Errichtung oder durch die Anlage des Vorhabens sowie durch die Gefahr von Kollisionen im Straßenverkehr.

Abweichend davon liegt ein Verbot nicht vor ,

- wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das **Tötungs- und Verletzungsrisiko** für Exemplare der betroffenen Arten **nicht signifikant erhöht** und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 1 BNatSchG);
- wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind (§ 44 Abs. 5 Satz 2 Nr. 2 BNatSchG).

Übersicht über das Vorkommen der betroffenen Europäischen Vogelarten

Als Datengrundlage für die saP dient die avifaunistische Kartierung von Distler 2019, ergänzt durch aktuelle Daten 2023 des jährlichen Kiebitzmonitorings vom Landschaftspflegeverband Günzburg. Weitere Datengrundlage sind außerdem die Nachweise der ASK aus dem Umfeld des Gebietes, die Rasterverbreitungen im bayerischen Brutvogelatlas sowie die "Artinformationen zu saP-relevanten Arten (Online-Abfrage)" des Bayerischen LfU. Die für den Wirkraum der Maßnahme relevanten Vogelarten sind in Tabelle 3 aufgelistet.

Tab. 3: Schutzstatus und Gefährdung der im Untersuchungsraum nachgewiesenen und potenziell vorkommenden Europäischen Vogelarten

deutscher Name	wissenschaftlicher Name	RL D	RL BY	EHZ KBR
weit verbreitete Vögel (Arten, die Kategorie "E = 0" zugeordnet wurden)				
Amsel, Bachstelze, Blaumeise, Buchfink, Eichelhäher, Elster, Fitis, Gartenbaumläufer, Gartengrasmücke, Gebirgsstelze, Girlitz, Grünfink, Hausrotschwanz, Heckenbraunelle, Jagdfasan, Kleiber, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Ringeltaube, Rohrammer, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Sumpfmeise, Sumpfrohrsänger, Türkentaube, Weidenmeise, Zaunkönig, Zilpzalp				
Zu prüfende Arten (Kategorie E = X)				
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	2	2	U2
Gilde Sonstige Feld- und Bodenbrüter				
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	U2
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>			FV
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	2	1	U2
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	2	2	U2
Gilde Spechte				
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>			FV
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>			FV
Kleinspecht	<i>Dendrocopos minor</i>	3	V	FV
Gilde Sekundäre Höhlenbrüter				
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	U1
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3		FV
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	3	V	FV
Gilde Gebüschbrüter und an Gehölze gebundene Arten				
Bluthänfling	<i>Linaria cannabina</i>	3	2	U1
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>		V	FV
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>		3	U1
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>			FV
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>		V	FV
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>		V	U1
Gilde Gebäudebrüter				
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	V	U1
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	-	V	U1
Gilde Fließgewässerarten				
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>		3	FV
Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	-	-	FV

Erklärungen: vgl. Tab. 1

fett streng geschützte Art (§ 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG)

Es kommen noch weitere, im Grundsatz artenschutzrechtlich relevante Vogelarten im Gebiet vor:

Der **Weißstorch** ist mit mehreren Brutpaaren in der Stadt Burgau vertreten (laut ASK sieben Bruten 2023) und sucht seine Nahrung in der näheren Umgebung. Feuchtfluren im Auenbereich der Mindel, an Bächen und Gräben, an aufgelassenen Abbaustellen und in Äckern und Wiesen werden dabei bevorzugt. Durch die geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen wird die Art nicht beeinträchtigt: Brutplätze sind nicht von Eingriffen betroffen und die Nahrungsgründe im Außenbereich der Stadt werden durch die Hochwasserumleitung eher verbessert. Bei bauzeitlichen Störungen können die Tiere weiträumig zur Nahrungssuche ausweichen. Der Weißstorch wird daher nicht negativ beeinträchtigt. Eine vertiefte Betroffenheitsanalyse ist nicht erforderlich.

Gleiches gilt für andere Nahrungsgäste im Agrarraum um Burgau wie die **Greifvögel** (nachgewiesene Arten: **Mäusebussard**, **Rohrweihe**, **Rotmilan**, **Schwarzmilan**, **Turmfalke**), die **Eulen** (keine aktuellen Nachweise), der **Graureiher** sowie die insektenjagenden und an Gebäuden brütenden **Mauersegler**, **Mehl-** und **Rauchschwalbe**. Ihre Nahrungsgründe werden durch das Vorhaben nicht verschlechtert und ihre jeweiligen Bruthabitate sind weder direkt betroffen noch liegen diese im Wirkungsbereich von geplanten Eingriffen.

Neben den in Tab. 3 genannten betroffenen oder möglicherweise betroffenen Arten sowie den oben von einer Betroffenheit ausgeschlossenen Relevanzarten kommen im Gebiet potenziell noch 29 weit verbreitete Arten hinzu, deren Wirkungsempfindlichkeit so gering eingeschätzt wird, dass mit hinreichender Sicherheit davon auszugehen ist, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (Kategorie E = 0). Deren Belange werden im Rahmen der saP ebenfalls nicht weiter betrachtet.

Alle übrigen Arten kommen nicht im Großnaturreaum vor, wurden bisher nicht in angrenzenden TK-Quadranten nachgewiesen oder finden keine geeigneten Lebensräume im Wirkraum des Projektes.

Betroffenheit der Vogelarten

Kiebitz (<i>Vanellus vanellus</i>)	Europäische Vogelart nach VRL
<p>1 Grundinformationen</p> <p>Rote-Liste Status Deutschland: 2 Bayern: 2 Art im UG: <input checked="" type="checkbox"/> nachgewiesen <input type="checkbox"/> potenziell möglich Status: Brutvogel</p> <p>Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen Biogeographischen Region Bayerns <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig – schlecht</p> <p>Der in Bayern stark gefährdete Kiebitz war früher ein typischer und häufiger Brutvogel der Feuchtwiesen und -weiden. Aufgrund der Zerstörung solcher Biotopkomplexe wich er zur Brut ganz überwiegend auf Ackerflächen mit Bindung an staunasse Flächen aus. Hier ist der Bruterfolg jedoch aufgrund intensiver Bewirtschaftung meist sehr niedrig. Der Bestand hat von 1975-1999 um mehr als 50% abgenommen und befindet sich auch aktuell in fortschreitendem Rückgang.</p> <p>Lokale Population:</p> <p>Der Kiebitz kommt im Raum Burgau als Brutvogel auf Ackerflächen und Feuchtwiesen vor. Seine Brutverbreitung bei Burgau hat sich in den vergangenen Jahren auf einen räumlichen Bereich östlich der Stadt reduziert, nachdem in früheren Jahren auch noch Bruten auf Agrarfluren im Norden und im Südosten vorkamen. Als lokale Population werden alle Brutbestände in den Flussniederungen der Mindel und der nördlichen Kammel zwischen Offingen und Burtenbach definiert.</p> <p>Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird demnach bewertet mit: <input type="checkbox"/> hervorragend (A) <input type="checkbox"/> gut (B) <input checked="" type="checkbox"/> mittel – schlecht (C) <input type="checkbox"/> unbekannt</p>	
<p>2.1 Prognose des Schädigungsverbots von Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1 BNatSchG</p> <p>Als Grundlage für die Beurteilung von Beeinträchtigungen des Kiebitz durch das Hochwasserschutz-Vorhaben dienen primär die aktuellen Bruthachweise des Jahres 2023 (blaue Punkte in Abb. 40), wobei auch eine potenzielle Beeinträchtigung in Bereichen früherer Bruten mit geprüft wurde. Durch die geplanten Dammbauten werden keine Brutplätze des Kiebitz direkt in Anspruch genommen. Der sensible Brutraum nördlich der Augsburger Straße liegt östlich des Scheidgrabens und der neue Damm wird auf der Westseite des Grabens errichtet. Die Höhe des Dammbauwerkes sinkt von 0,9 m nahe der Durchleitung Augsburger Straße nordwärts auf 0,5 bis 0,2 m je nach Bodenrelief ab. Ein Vergrämungseffekt durch das Bauwerk und somit eine dauerhafte Aufgabe von Brutplätzen kann ausgeschlossen werden, da z.B. der Vegetationssaum des Grabens mit Binsen, Seggen, ggf. Röhricht, Mädesüß und Brennesseln im Frühjahr mindestens ebenfalls Höhen von einem halben Meter und mehr erreichen. Grundsätzlich stören stationäre, flache sichtbehindernde Strukturen den Kiebitz wenig. Lediglich Sichtblockaden in Form von hohen Vertikalstrukturen im Nahbereich werden gemieden. Dies trifft auf die relativ flachen Dammbauwerke nicht zu.</p> <p>Durch Störungen können Lebensstätten (Brutplätze) des Kiebitz temporär aufgegeben werden. Dieser Aspekt des Habitatverlustes wird in Punkt 2.2 dargestellt.</p> <p><input type="checkbox"/> Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: - <input type="checkbox"/> CEF-Maßnahmen erforderlich: -</p> <p>Schädigungsverbot ist erfüllt: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein</p>	

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Europäische Vogelart nach VRL

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Während der Bauphase des Dammes im o.g. Bereich kann es wegen der anthropogenen Störung (Bauarbeiten) zu einem temporären Bruthabitatverlust kommen, zumindest wenn die Arbeiten dort innerhalb der Brutzeit durchgeführt werden. Ebenso ist nicht auszuschließen, dass trotz Besucherlenkungsmaßnahmen durch vermehrte Spaziergängerfrequenz auf dem neu gebauten landwirtschaftlichen Nutzweg entlang des Dammes Störung brutwilliger oder brütender Kiebitze im Nahbereich auftreten. Daher ist prophylaktisch ein Kiebitzrevier durch Optimierungsmaßnahmen gemäß 'Arbeitshilfe Kiebitz' des Bayer. LfU im näheren Umfeld auszugleichen.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V7, V9** (Siehe Kap. 3, Seite 23)

☒ CEF-Maßnahmen erforderlich: **CEF1** (Siehe Kap. 3, Seite 24)

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungs- und Verletzungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 2 u. 5 BNatSchG

Eine direkte Zerstörung von Nestern, Eiern oder Jungtieren durch Bauarbeiten kann ausgeschlossen werden, da die linearen Bauwerke (Leitstrukturen) nicht an potenziellen Neststandorten errichtet werden. Allerdings kann Störung während der Brutzeit zu einer Brutabgabe führen, was einer Tötung der Brut (Eigelege) entspricht. Damit die Tiere im Falle eines Baubeginnes innerhalb der Brutzeit im Bereich nördlich der Augsburgs Straße (nordwärts bis aufgelassene Abbaustelle) bereits vorsorglich in ausreichendem Abstand ihre Brutplätze wählen, ist dort eine prophylaktische Vergrämung mittels Flatterbändern erforderlich (Abb. 36, Seite 29).

Hinweis: Beginnen die Bauarbeiten vor der Brutzeit oder liegen sie vollständig außerhalb der Brutzeit der feldbrütenden Vogelarten, kann diese Vergrämungsmaßnahme entfallen.

Bei starkem Hochwasser der Mindel wird das im Rückhaltebecken im Süden von Burgau überlaufende Hochwasser über die Feldfluren östlich an der Stadt Burgau vorbeigeleitet. Bei einem sog. 20jährigen Hochwasserereignis betrifft die Flutung nur den inneren Umleitungskorridor zwischen Bahnlinie und Damm entlang Scheidgraben. Hierdurch sind noch keine Bruten des Kiebitz betroffen, da dieser Bereich bisher als Brutraum gemieden wurde. Im Falle eines sog. 40jährigen Hochwassers wird dieses zusätzlich in den Raum östlich des Scheidgrabens abgeleitet, was Überflutung eines Teiles der Bruthabitate herbeiführt. Geschieht ein solches Ereignis während der Brutzeit (April bis Juni), würden alle überschwemmten Gelege vernichtet werden. Rein rechnerisch könnte dieser "Worst-Case" bis zu fünf Kiebitzbruten betreffen. Für diesen sehr seltenen, aber irgendwann mal durchaus möglichen Fall ist eine prophylaktische Kompensation durchzuführen: Durch dauerhaften Ausgleich rechnerisch eines Kiebitzrevieres kann über Jahre hinweg die lokale Population so gefördert werden, dass der mögliche einmalige Totalverlust von Gelegen/Jungtieren einer Brutphase zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population führt.

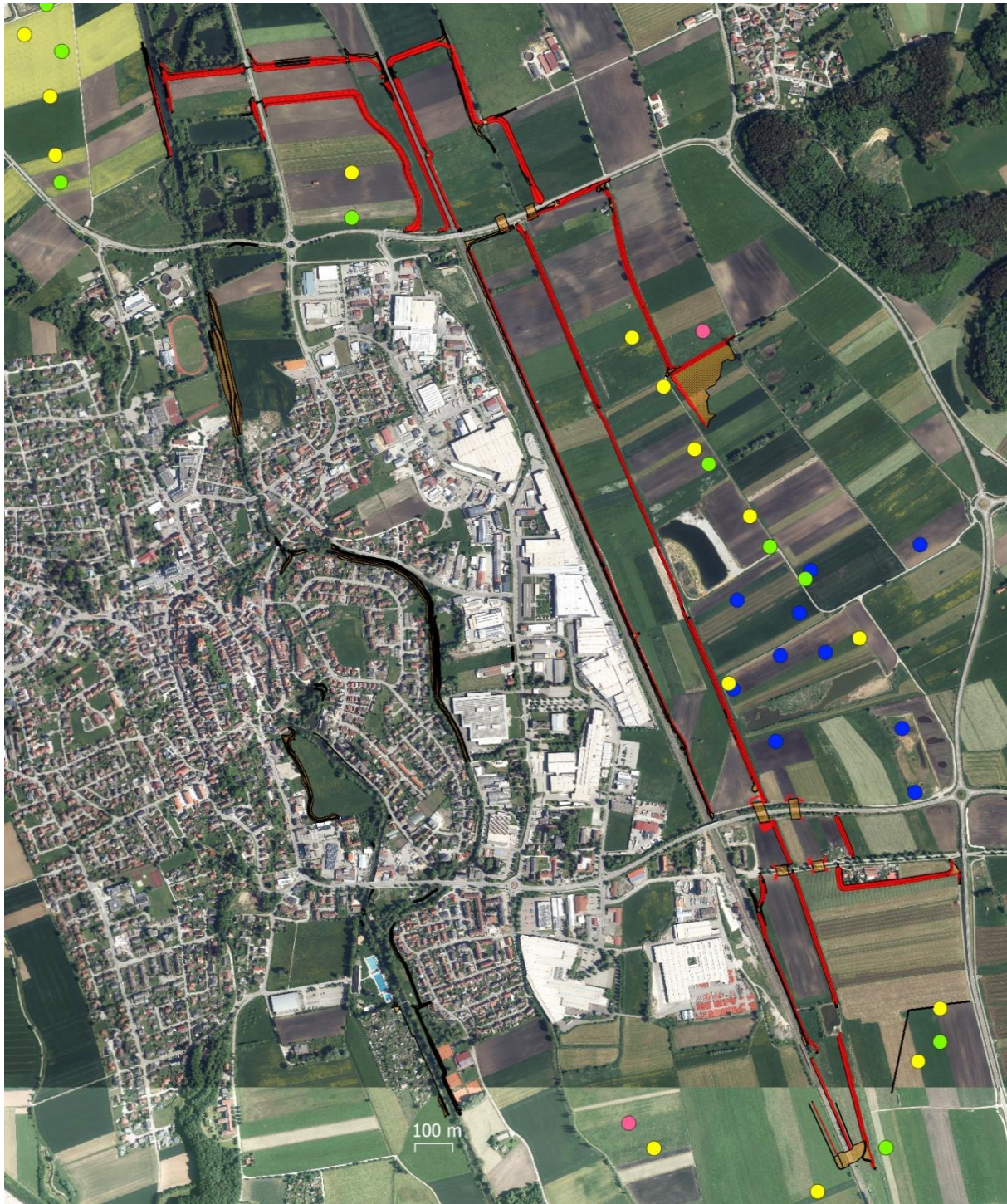
Hinweis: In Summe der beiden Gefährdungsaspekte Störung (Punkt 2.2) und Tötung/Gelegeverlust (Punkt 2.3) sind insgesamt demnach zwei Kiebitzreviere auszugleichen!

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V7** (Siehe Kap. 3, Seite 23; Abb. 36, Seite 29)

☒ CEF-Maßnahmen erforderlich: **CEF1** (Siehe Kap. 3, Seite 24)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Abb. 40: Nachweise feld- bzw. bodenbrütender Vogelarten gemäß Kartierung 2019 und 2023 (Kiebitz). Blaue Punkte: Kiebitz; Gelbe Punkte: Feldlerche; Grüne Punkte: Schafstelze; Pinkfarbene Punkte: Braunkehlchen. Die geplanten Baumaßnahmen sind in roter und orangefarbener Signatur dargestellt.



Sonstige Feld- und Bodenbrüter

Feldlerche (*Alauda arvensis*), Schafstelze (*Motacilla flava*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*),
Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Ökologische Gilde Europäischer Vogelarten nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status: vgl. Tabelle 3

Arten im UG: ☒ nachgewiesen ☒ potenziell möglich
alle Arten Rebhuhn

Status: (Potenzielle) Brutvögel

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen Biogeographischen Region Bayerns

☒ günstig

☐ ungünstig – unzureichend

☒ ungünstig – schlecht

Schafstelze

Feldlerche

Braunkehlchen

Rebhuhn

Die Feldlerche ist ein in Bayern nahezu flächendeckend verbreiteter Brutvogel. Sie brütet in Bayern vor allem in der offenen Feldflur mit weitgehend freiem Horizont auf trockenen bis wechselfeuchten Böden. Günstig sind Brachflächen, Extensivgrünland und Sommergetreideäcker. Die Siedlungsdichte ist höher in reich strukturierter Feldflur mit besserem Nahrungsangebot und Ausweichmöglichkeiten. Bei Anwesenheit hochragender Einzelstrukturen wie Einzelhäuser, -bäume, -masten und Baumreihen ist die Siedlungsdichte geringer. Von geschlossenen vertikalen Strukturen (Wälder), die ihr Blickfeld eingrenzen, hält sie bevorzugt einen Abstand von ca. 60 m oder mehr.

Die Schafstelze ist lückig über die Tieflandgebiete Bayerns verbreitet und dort ein spärlicher Brutvogel. Die Art bewohnt in der Kulturlandschaft extensiv bewirtschaftete Streu- und Mähwiesen auf nassem und wechselfeuchtem Untergrund sowie Viehweiden. Auch klein parzellierte Ackerbaugelände mit einem hohen Anteil an Hackfrüchten sowie Getreide-, Klee- und Futterpflanzenschläge, Ruderal- und Brachflächen werden regelmäßig besetzt. Die Schafstelze neigt dazu, günstige Lebensräume in kleineren Gemeinschaften zu besiedeln.

Braunkehlchen sind Brutvögel des extensiv genutzten Grünlands, vor allem mäßig feuchter Wiesen und Weiden. Auch Randstreifen von Gewässern, Streuwiesen, Niedermoore und Brachland mit hoher Bodenvegetation werden besiedelt. Die Vielfalt reduziert sich auf bestimmte Strukturmerkmale, unter denen höhere Sitzwarten, wie Hochstauden, Zaunpfähle, einzelne Büsche, niedrige Bäume und sogar Leitungen als Singwarten, Jagdanzitz oder Anflugstellen zum Nest eine wichtige Rolle spielen. Die Bodenvegetation muss ausreichend Nestdeckung bieten.

Das Rebhuhn ist in Bayern außerhalb der Alpen lückenhaft verbreitet und trotz Gefährdung noch ein häufiger Brutvogel. Das Rebhuhn besiedelt v.a. reich strukturiertes Ackerland. Klein parzellierte Feldfluren mit unterschiedlichen Anbauprodukten, die von Altgrasstreifen, Staudenfluren, Hecken und Feldrainen durchzogen sind, bieten optimale Lebensräume.

Lokale Population:

Feldlerche und Schafstelze wurden als Brutvögel 2019 in den Feldfluren um Burgau erfasst. Vom Braunkehlchen liegen ebenfalls zwei Beobachtungen in potenziell geeigneten Bruthabitaten vor. Vom Rebhuhn existiert ein ASK-Altnachweis (1998) aus der Feldflur westlich Konzenberg. Als lokale Populationen werden die Vorkommen der genannten Arten in den offenen Feld- und Wiesenfluren um Burgau zwischen Offingen, Rettingen, Jettenbach, Roßhaupten und Dürrlauringen definiert.

Der **Erhaltungszustand** der **lokalen Populationen** wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A)

☒ gut (B)

☒ mittel – schlecht (C)

☐ unbekannt

Schafstelze

übrige Arten

Sonstige Feld- und Bodenbrüter

Feldlerche (*Alauda arvensis*), Schafstelze (*Motacilla flava*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*),
Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Ökologische Gilde Europäischer Vogelarten nach VRL

2.1 Prognose des Schädigungsverbots von Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1 BNatSchG

Als Grundlage für die Beurteilung von Beeinträchtigungen der feldbrütenden Vogelarten (außer Kiebitz) durch das Hochwasserschutz-Vorhaben dient die flächige Kartierung aus dem Jahr 2019. In Abb. 40 sind die Brutnachweise von Feldlerche (gelbe Punkte), Schafstelze (grün) und Braunkehlchen (pink) verortet. Durch die geplanten Dammbauten und sonstigen Baumaßnahmen werden keine Brutplätze der genannten Arten direkt in Anspruch genommen. Trotz der räumlichen Nähe von Dammbauwerken zu drei der damaligen Feldlerchenreviere kann ein dauerhafter Vergrämungseffekt weitestgehend ausgeschlossen werden: Die Dämme sowie das geplante Mäuerchen im Zusammenhang mit dem Gewerbegebiet Röfingen in den Nahbereichen zu Brutplätzen erreichen maximal eine Höhe von 40 cm, was selbst für die Feldlerche als einzige explizit sensible Art hinsichtlich sichtbehindernder Vertikalstrukturen ab spätestens 20 m Abstand nicht mehr störend wahrgenommen wird. Daher gehen durch das Vorhaben keine Lebensstätten der genannten Arten – gemessen am Brutstatus 2019 – verloren. Ein Ausgleich ist nicht erforderlich.

Aufgrund anderer Faktoren (Störung, Punkt 2.2, und Tötungsgefährdung, Punkt 2.3) wird dennoch Kompensation erforderlich. Damit wird dann auch der potenzielle Bruthabitatverlust im Norden im Bereich der zwei sehr hohen Dammbauwerke (bis zu 2 m hoch) auf der Agrarflur im Norden von Burgau zwischen Erlenbach und Kreisstraße GZ11 mit ausgeglichen.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: -

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: -

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Während der Bauphase des Dammes entlang des Scheidgrabens, des Mäuerchens im Südosten (Gewerbegebiet Röfingen) sowie der Dammbauten im Norden der Stadt und östlich des Scheidgrabens kann es wegen der anthropogenen Störung (Bauarbeiten) zu einem temporären Bruthabitatverlust kommen, zumindest wenn die Arbeiten in den genannten Bereichen innerhalb der Brutzeit der jeweiligen Arten durchgeführt werden. Ebenso ist nicht auszuschließen, dass trotz Besucherlenkungsmaßnahmen durch vermehrte Spaziergängerfrequenz auf dem neu gebauten landwirtschaftlichen Nutzweg entlang des Dammes am Scheidgraben Störungen der Brutvögel im Nahbereich auftreten. Daher ist prophylaktisch ein Revier der Feldlerche durch Optimierungsmaßnahmen gemäß Vorgaben des Bayer. StMuV (2023) im näheren Umfeld auszugleichen. Mit dem spezifischen Maßnahmenpaket für die Feldlerche werden auch die die möglichen störungsbedingten Verluste der Schafstelze mit kompensiert. Auch Rebhuhn und Braunkehlchen, für die hier keine direkte Betroffenheit vorliegt, können von der Maßnahme profitieren.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V7, V8, V9** (Siehe Kap. 3, Seite 23)

☒ CEF-Maßnahmen erforderlich: **CEF2** (Siehe Kap. 3, Seite 24/25)

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Sonstige Feld- und Bodenbrüter

Feldlerche (*Alauda arvensis*), Schafstelze (*Motacilla flava*), Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*),
Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Ökologische Gilde Europäischer Vogelarten nach VRL

2.3 Prognose des Tötungs- und Verletzungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 2 u. 5 BNatSchG

Eine direkte Zerstörung von Nestern, Eiern oder Jungtieren durch Bauarbeiten kann ausgeschlossen werden, da die linearen Bauwerke (Dämme, Mauer) nicht an potenziellen Neststandorten errichtet werden. Allerdings kann Störung während der Brutzeit zu einer Brutaufgabe führen, was einer Tötung der Brut (Eigelege) entspricht. Damit die Tiere im Falle eines Baubeginnes innerhalb der Brutzeit im Bereich nördlich der Augsburgsburger Straße (nordwärts bis aufgelassene Abbaustelle) bereits vorsorglich in ausreichendem Abstand ihre Brutplätze wählen, ist dort eine prophylaktische Vergrämung mittels Flatterbändern erforderlich (Abb. 36, Seite 29).

Gleiches gilt vorsorglich für den Baubereich der zwei überleitenden Dämme im Norden von Burgau zwischen Erlengraben und Kreisstraße GZ11 (Abb. 37, Seite 30). Dort sind zwar keine bisherigen Bruten von Feldlerche oder Schafstelze verortet, beide Arten könnten aber potenziell dort brüten.

Hinweis: Beginnen die Bauarbeiten in diesen Bereichen vor der Brutzeit oder liegen sie vollständig außerhalb der Brutzeit der feldbrütenden Vogelarten (Ende März bis August), kann diese Vergrämsungsmaßnahme entfallen.

Bei starkem Hochwasser der Mindel wird das im Rückhaltebecken im Süden von Burgau überlaufende Hochwasser über die Feldfluren östlich an der Stadt Burgau vorbeigeleitet. Bei einem sog. 20jährigen Hochwasserereignis betrifft die Flutung nur den inneren Umleitungskorridor zwischen Bahnlinie und Damm entlang Scheidgraben. Hierdurch sind noch keine Bruten von relevanten Bodenbrütern betroffen, da dort aufgrund struktureller Gegebenheiten keine dieser Arten brüten. Im Falle eines sog. 40jährigen Hochwassers wird dieses zusätzlich in den Raum östlich des Scheidgrabens abgeleitet, was Überflutung eines Teiles der Bruthabitate verursacht. Geschieht ein solches Ereignis während der Brutzeit der betreffenden Arten (Ende März bis August), würden alle überschwemmten Gelege vernichtet werden. Rein rechnerisch könnte dieser "Worst-Case" bis zu vier Feldlerchen- und drei Schafstelzenbruten betreffen. Für diesen sehr seltenen, aber irgendwann mal durchaus möglichen Fall ist eine prophylaktische Kompensation durchzuführen: Durch dauerhaften Ausgleich rechnerisch eines Feldlerchenrevieres können über Jahre hinweg die lokalen Populationen von Feldlerche und Schafstelze (+ Braunkehlchen und Rebhuhn) so gefördert werden, dass der mögliche einmalige Totalverlust von Gelegen/Jungtieren einer Brutphase zu keiner Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Populationen führt.

Hinweis: In Summe der beiden Gefährdungsaspekte Störung (Punkt 2.2) und Tötung/Gelegeverlust (Punkt 2.3) sind insgesamt demnach zwei Feldlerchenreviere auszugleichen!

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V7, V8** (Siehe Kap. 3, Seite 23; Abb. 36/37, Seite 29/30)

☒ CEF-Maßnahmen erforderlich: **CEF2** (Siehe Kap. 3, Seite 24/25)

Tötungsverbot ist erfüllt:

☐ ja ☒ nein

Spechte

Buntspecht (*Dendrocopus major*), Grünspecht (*Picus viridis*), Kleinspecht (*Dendrocopus minor*)

Ökologische Gilde Europäischer Vogelarten nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status: vgl. Tabelle 3

Art im UG: ☒ nachgewiesen ☒ potenziell möglich
Buntspecht, Grünspecht Kleinspecht
Status: (potenzielle) Brutvögel

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen Biogeographischen Region Bayerns

☒ günstig ☐ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht

Die Spechte besiedeln lichte Wälder und die Übergangsbereiche von Wald zu Offenland, also abwechslungsreiche Landschaften mit hohem Gehölz-, insbesondere Altholzanteil. In und um Ortschaften werden von den drei genannten Arten Parkanlagen, locker bebaute Wohngegenden mit altem Baumbestand und Streuobstbestände regelmäßig besiedelt. Brutbäume sind i.d.R. alte und ggf. kranke bis abgestorbene Bäume, in deren Stammholz die Bruthöhlen gezimmert werden. Vitale Bäume werden eher gemieden. Die Nahrungsaufnahme der meisten Spechte findet überwiegend an Bäumen, Sträuchern und Totholz statt. Es werden Vegetabilien (Samen, Beeren) ebenso wie Kleininsekten aufgenommen. Der Grünspecht ernährt sich von Ameisen und benötigt daher im Nahbereich seines Bruthabitates magere Wiesen, Säume, Halbtrockenrasen mit Ameisenvorkommen als Nahrungshabitat. Da Spechte Baumhöhlen zimmern, sind sie für sekundäre Höhlenbrüter, darunter ggf. auch seltene Arten, von großer Bedeutung.

Lokale Population:

Bunt- und Grünspecht wurden im Rahmen der Kartierung 2019 direkt im Stadtgebiet Burgau nachgewiesen. Spechthöhlen an Bäumen sind indirekte Nachweise von zumindest des Buntspechtes. Der Kleinspecht ist aus dem weiteren Umfeld (TK) laut ASK bekannt. Als lokale Populationen werden alle Vorkommen der Spechte im Stadtgebiet Burgau, an den flussbegleitenden Gehölzsäumen der Mindel zwischen Offingen und Jettingen sowie in den Waldbeständen bei Konzenberg und südlich Burgau definiert.

Der Erhaltungszustand der lokalen Populationen wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☒ gut (B) ☐ mittel – schlecht (C) ☒ unbekannt
Buntspecht Kleinspecht
Grünspecht

2.1 Prognose des Schädigungsverbots von Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3, und 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 3 und 5 BNatSchG

Im Rahmen der Kartierung 2019 wurden Bunt- und Grünspecht mit Rufnachweisen an innerörtlichen Baumbeständen entlang Mindel und Brühlmindel nachgewiesen. Spechthöhlen weisen außerdem auf vereinzelte Bruten zumindest des Buntspechtes in den genannten flussbegleitenden Bäumen sowie auch im Außenbereich hin. Bei der Strukturerfassung im Februar 2024 wurden insgesamt 12 Höhlenbäume identifiziert (gelbe Punkte in Ab. 32, Seite 26). Von diesen werden gemäß Planung vier gefällt werden (gelbe Punkte mit roten Ringen). Hinzu kommt die Rodung von 12 sog. Biotopbäumen, die angesichts ihrer Stammumfänge und Mächtigkeit oder ggf. auch Totholzanteil für Spechte als potenzielle Brutbäume besonders geeignet sind (blaue Punkte mit roten Ringen). Grundsätzlich sind allerdings die innerstädtischen Baumbestände für Spechte weniger attraktiv als Gehölze und Grünlandflächen im Außenbereich, da die Hauptnahrung Insekten weniger verfügbar ist.

Durch den Wegfall von bisherigen Brutbäumen sowie potenziell geeigneten wird die lokale Population der Spechte nicht signifikant geschädigt. Brutwillige Tiere können im Umfeld noch ausreichend geeignete Brutbäume weiterhin finden. Dennoch muss langfristig der Verlust durch Ersatzpflanzung von Bäumen ausgeglichen werden. Hierzu wird ein Verhältnis von 1:4 als angemessen angesehen. Bei insgesamt 16 wegfallenden Biotop- und Höhlenbäumen ergibt dies (mindestens) 64 Ersatzbäume. Dieser Ausgleich dient auch sonstigen gehölzbrütenden Vogelarten sowie den Fledermäusen.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: A1 (Siehe Kap. 3, Seite 23)
☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: -

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Spechte

Buntspecht (*Dendrocopus major*), Grünspecht (*Picus viridis*), Kleinspecht (*Dendrocopus minor*)

Ökologische Gilde Europäischer Vogelarten nach VRL

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Bunt-, Grün- und Kleinspecht brüten auch häufig in Siedlungen, Parks und Gärten. Sie sind vergleichsweise wenig empfindlich gegenüber anthropogenen Störungen. Der nach Rodungen verbleibende Altbaumanteil entlang Mindel und Brühlmindel ist noch so umfangreich, dass alle Spechtarten trotz etwaiger benachbarter Bautätigkeiten weiterhin im Umfeld brüten können. Die fertiggestellten Hochwasserschutzmaßnahmen stellen keinerlei Störung dar.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V1, V2** (Siehe Kap. 3, Seite 22)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: -

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungs- und Verletzungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 2 u. 5 BNatSchG

Um Gefahr für Nester, Eier und Jungtiere (Nestlinge) auszuschließen, ist die Fällung von Bäumen nur außerhalb der Vogelbrutzeit gestattet.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V1, V2** (Siehe Kap. 3, Seite 22)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Sekundäre Höhlenbrüter

Feldsperling (*Passer montanus*), Star (*Sturnus vulgaris*), Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)

Ökologische Gilde Europäische Vogelarten nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status: vgl. Tabelle 3

Arten im UG: ☒ nachgewiesen ☒ potenziell möglich
Feldsperling Trauerschnäpper

Star

Status: (Potenzielle) Brutvögel

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen Biogeographischen Region Bayerns

☒ günstig ☒ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht

Star Feldsperling

Trauerschnäpper

Der Feldsperling ist ein nahezu flächendeckend in Bayern verbreiteter Brutvogel der offenen Kulturlandschaft mit Feldgehölzen, Hecken, Waldbereichen, Streuobstwiesen und alten Obstgärten. In Siedlungen ersetzt der Feldsperling zunehmend den Haussperling und übernimmt dessen Niststätten an Gebäuden. Nestanlage in Höhlen wie Baumhöhlen und Nistkästen. Gebüsche in der Nähe des Brutplatzes stellen essenzielle Bestandteile des Lebensraumes der Art dar (Ruheplätze, Verstecke).

Stare sind Höhlenbrüter, die in nahezu allen Landschaften Laub- und Mischwälder, Parks, gehölzreiche Siedlungen, hohe Hecken, Baumgruppen und Alleen als Brutplätze annehmen. Bei Brut innerhalb geschlossener Wälder sind i.d.R. offene Bereiche wie Schneisen oder Lichtungen in Nähe vorhanden. Als Bruthöhlen werden Spechthöhlen und ausgefaulte Astlöcher ebenso wie künstliche Nisthilfen (Nistkästen, Feldscheunen, Dachnischen) angenommen. Stare brüten oft in kleinen, gelegentlich auch in großen Kolonien.

Der Trauerschnäpper ist in Bayern zerstreut verbreitet. Die Art brütet in Hoch- und Mittelwäldern, vorwiegend Laub- und Mischwäldern. Es werden auch parkähnliche Anlagen oder Siedlungsgebiete als Brutplätze genutzt, ebenso Gehölze oder Baumreihen an Ufern oder Straßen. In Wäldern werden Naturhöhlen (u.a. alte Spechthöhlen) als Brutplatz gewählt.

Lokale Population:

Neben zahlreichen weiteren Vogelarten, die verlassene Spechthöhlen und andere Baumhöhlungen (sowie Vogelnistkästen) als Brutplätze nutzen (z.B. Meisen, Kleiber, Baumläufer) kommen die genannten Arten mit artenschutzrechtlicher Relevanz im Raum Burgau vor. Als lokale Populationen werden alle Vorkommen der genannten Höhlenbrüterarten in im Stadtgebiet Burgau, an den flussbegleitenden Gehölzsäumen der Mindel zwischen Offingen und Jettingen sowie in den Waldbeständen bei Konzenberg und südlich Burgau definiert.

Der Erhaltungszustand der lokalen Populationen wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☒ gut (B) ☐ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose des Schädigungsverbots von Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1 BNatSchG

Bei der Strukturerfassung im Februar 2023 wurden insgesamt 12 Höhlenbäume identifiziert (gelbe Punkte in Ab. 32, Seite 26). Von diesen werden gemäß Planung vier gefällt werden (gelbe Punkte mit roten Ringen). Grundsätzlich sind allerdings die innerstädtischen Baumbestände zumindest für Star und Trauerschnäpper weniger attraktiv als Gehölze und Grünlandflächen im Außenbereich, da die Hauptnahrung Insekten weniger verfügbar ist.

Durch den Wegfall von potenziellen Brutbäumen werden die lokalen Populationen der genannten Höhlenbrüter noch nicht signifikant geschädigt. Brutwillige Tiere finden im Stadtgebiet noch ausreichend geeignete Brutplätze, insbesondere Vogelnistkästen. Der Feldsperling findet außerdem auch an Gebäuden im Wohn- und Gewerbegebiet geeignete Nischen. Dennoch ist für den konkreten Verlust von natürlichen Bruthöhlen Ersatz durch Aufhängen von Vogelnistkästen erforderlich sowie der weitestmögliche Erhalt der Naturhöhlen durch Umsetzung. Die für die Spechte geforderte Ersatzpflanzung von Bäumen (A1) fördert langfristig auch die sekundären Höhlenbrüter.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V1, V2** (Siehe Kap. 3, Seite 23)

☒ CEF-Maßnahmen erforderlich: **CEF3** (Siehe Kap. 3, Seite 25)

Schädigungsverbot ist erfüllt:

☐ ja ☒ nein

Sekundäre Höhlenbrüter

Feldsperling (*Passer montanus*), Star (*Sturnus vulgaris*), Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)

Ökologische Gilde Europäische Vogelarten nach VRL

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Feldsperling, Star und Trauerschnäpper brüten oft auch in Parks und Gärten in Ortsrandlage. Sie sind nicht besonders empfindlich gegenüber anthropogener Störung. Insgesamt ist für die genannten Vogelarten keine signifikante Beeinträchtigung im Rahmen der Eingriffe zu erwarten, da Gehölzrodungen vor der Brutzeit abgeschlossen sein müssen. Die fertiggestellten Hochwasserschutzmaßnahmen stellen keinerlei Störung dar.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V1, V2** (Siehe Kap. 3, Seite 22)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: -

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungs- und Verletzungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 2 u. 5 BNatSchG

Um Gefahr für Nester, Eier und Jungtiere (Nestlinge) auszuschließen, ist die Fällung von Bäumen nur außerhalb der Vogelbrutzeit gestattet.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V1** (Siehe Kap. 3, Seite 22)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Gebüschbrüter und an Gehölze gebundene Arten (Offenland)

Bluthänfling (*Linaria cannabina*), Dorngrasmücke (*Sylvia communis*), Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*), Goldammer (*Emberiza citrinella*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*)

Ökologische Gilde Europäische Vogelarten nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status: vgl. Tabelle 3

Arten im UG: ☒ nachgewiesen ☒ potenziell möglich
alle, außer Klappergrasmücke
Status: (Potenzielle) Brutvögel

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der kontinentalen Biogeographischen Region Bayerns

☒ günstig ☒ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht

Dorngrasmücke Bluthänfling

Goldammer Klappergrasmücke

Neuntöter Stieglitz

Die genannten Arten sind außerhalb der Alpen in Bayern flächendeckend (Goldammer, Neuntöter) bis ± lückig (übrige Arten) verbreitet und insgesamt häufige Brutvögel. Sie bevorzugen strukturreiche Kulturlandschaften und sind typische Bewohner von Hecken, Gebüsch und Gehölzsäumen. Für Dorngrasmücke und Neuntöter sind stachelig-dornige Hecken sowie magere Wiesen im direkten Anschluss (Insekten als Nahrungsangebot) wichtige Bruthabitatstrukturen. Die Klappergrasmücke brütet in dichtwüchsigen Hecken jeglicher Art und dringt teilweise auch bis in Siedlungen vor. Bluthänfling und Stieglitz brüten im oberen Geäst von Bäumen und höheren Büschen (Baumhecken) im Nahbereich von möglichst mageren Wiesen (Nahrungshabitat). Die Goldammer bevorzugt Gehölzstrukturen (Büsche, Hecken, Waldränder) mit Anbindung an offene Feld- und Wiesenfluren. Sie baut ihr Nest versteckt am Boden am Fuße der Gehölze oder im unteren Bereich des Geästs.

Lokale Population:

Im Rahmen der Kartierung 2019 wurden alle genannten Arten außer der Klappergrasmücke im Untersuchungsraum festgestellt. Die Klappergrasmücke kommt laut ASK ebenfalls im Raum Burgau vor. Als lokale Populationen werden die Vorkommen der genannten Arten in der halboffenen Kulturlandschaft im Radius von ± 3 km um Burgau definiert.

Der Erhaltungszustand der lokalen Populationen wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☒ gut (B) ☐ mittel – schlecht (C) ☐ unbekannt

2.1 Prognose des Schädigungsverbots von Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1 BNatSchG

Im Rahmen der Hochwasserschutzmaßnahmen finden zwar zahlreiche Gehölzrodungen statt, diese betreffen aber überwiegend Gebüsch im innerstädtischen Raum entlang der Mindel und Brühlmindel, Gehölze an den Straßenböschungen (Konzenberger und Augsburgs Straße) sowie Heckenstrukturen entlang des ostseitigen Bahndammes am Außenrand der Stadt. Diese Bereiche werden von den o.g. artenschutzrechtlich relevanten Gehölzbrütern weitgehend gemieden, da sie die verkehrsbedingt störungsreiche Nahzone der Bahnlinie und der Straßen weitestgehend meiden. Lediglich von der Dorngrasmücke wurde eine Brut an der Böschung der Konzenberger Straße festgestellt. Dieser Bereich bleibt erhalten (Zauneidechsenhabitat). Durch die hohen Ansprüche an die Nahrungsressourcen (Bluthänfling, Dorngrasmücke, Neuntöter, Stieglitz) und auch die Offenlandanbindung (insbesondere Goldammer) sind weitere Komponenten gegeben, die bei den zur Rodung vorgesehenen Gehölzen fehlen. Daher kann eine Betroffenheit der genannten Arten mit nennenswerter Verschlechterung ihrer Bruthabitatpotenziale ausgeschlossen werden. Abgesehen von der genannten Dorngrasmücke ergaben sich alle Nachweise der Arten außerhalb des Wirkraumes des Vorhabens. Ausgleich ist daher nicht nötig. Die für die Spechte geforderte Ersatzpflanzung (A1) kommt mittelfristig auch diesen Gehölzbrütern zugute.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: V1 (Siehe Kap. 3, Seite 22)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: -

Schädigungsverbot ist erfüllt:

☐ ja ☒ nein

Gebüschbrüter und an Gehölze gebundene Arten (Offenland)

Bluthänfling (*Linaria cannabina*), Dorngrasmücke (*Sylvia communis*), Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*), Goldammer (*Emberiza citrinella*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*)

Ökologische Gilde Europäische Vogelarten nach VRL

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Die meisten Gebüschbrüter sind wenig störungsempfindlich gegenüber menschlicher Nähe. Sie brüten oftmals gerne am Rand von Siedlungen und sogar auch mittendrin (Klappergrasmücke, Stieglitz). Gleichzeitig meiden sie aber den Nahbereich von Verkehrswegen (Straßen, Bahnlinien) aufgrund der Irritationen durch Lärm, Licht, Luft- und Staubverwirbelung). Mit vorhabensbedingten Störungen wäre nur bei Arbeiten unmittelbar neben bestehenden Brutgehölsen zu rechnen, welche aber eher nicht in den Eingriffsräumen vorliegen. Betroffene Tiere können auf jeden Fall im Umfeld ausweichen und finden dort adäquate und sicher auch bessere Lebensraumstrukturen. Eine direkte Störung von Bruten durch Eingriffe in genutzte Gehölze wird durch Rodung außerhalb der Brutzeit vermieden.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V1** (Siehe Kap. 3, Seite 22)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: -

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungs- und Verletzungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Um Gefahr für Nester, Eier und Jungtiere (Nestlinge) auszuschließen, ist die Rodung von Gehölzen nur außerhalb der Vogelbrutzeit gestattet.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V1** (Siehe Kap. 3, Seite 22)

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Gebäudebrüter Haussperling (*Passer domesticus*), Feldsperling (*Passer montanus*) Ökologische Gilde Europäische Vogelarten nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status: vgl. Tabelle 3

Arten im UG: ☒ nachgewiesen ☐ potenziell möglich
Status: Brutvögel

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der **kontinentalen Biogeographischen Region Bayerns**

☐ günstig ☒ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht ☐ unbekannt

Haussperlinge bauen ihre Nester im besiedelten Bereich an Gebäuden unterhalb von Dachvorsprüngen oder innerhalb von offenen Hallen, Scheunen und Stallungen. Die Brutplätze im Siedlungsbereich werden in Bayern zunehmend auch von der Schwesterart Feldsperling konkurrierend beansprucht. Nestanlage in Gebäudenischen und auch in Nistkästen, gelegentlich Kugelnester in Bäumen, Büschen Kletterpflanzen oder auf Leitungsmasten. Die Art brütet bis zu vier Mal im Jahr und zumeist in Kolonien.

Der Feldsperling ist ein nahezu flächendeckend in Bayern verbreiteter Brutvogel der offenen Kulturlandschaft mit Feldgehölzen, Hecken, Waldbereichen, Streuobstwiesen und alten Obstgärten. Im Randbereich ländlicher Siedlungen ersetzt der Feldsperling zunehmend den Haussperling und übernimmt dessen Niststätten an Gebäuden. Nestanlage außerdem in Baumhöhlen, Nistkästen und im Unterbau von großen Horsten. Gebüsche in der Nähe des Brutplatzes stellen essenzielle Bestandteile des Lebensraumes der Art dar (Ruheplätze, Verstecke).

Lokale Population:

Haus- und Feldsperling sind in Burgau verbreitet und häufig. Beide Arten wurden 2019 im Untersuchungsraum registriert. Als lokale Populationen werden die Vorkommen beider Arten im Siedlungsgebiet von Burgau definiert.

Der **Erhaltungszustand** der **lokalen Populationen** wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☒ gut (B) ☐ mittel – schlecht (C)

2.1 Prognose des Schädigungsverbots von Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1 BNatSchG

Für Gebäudebrüter besteht im Zusammenhang mit den geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen lediglich eine punktuelle Betroffenheit: In der Feldflur nördlich der Konzenberger Straße muss ein Feldschuppen abgerissen werden. Dieses Gebäude (Foto Abb. 17, Seite 12) kann potenziell als Brutplatz genutzt werden. Feld- und Haussperling finden im Umfeld und sowieso im Siedlungsbereich von Burgau noch reichlich geeignete Brutmöglichkeiten, so dass dieser Verlust einer potenziellen Brutstätte ohne Bedeutung ist. Ausgleich ist nicht erforderlich.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: -

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: -

Schädigungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Die Sperlingsarten sind als Kulturfolger und typische Siedlungsarten nicht störungsempfindlich. Da sie jederzeit ruhige Ruheplätze und Nahrungsräume in der Umgebung von baulichen Maßnahmen (z.B. im innerstädtischen Bereich entlang der Mindel) finden können, ist eine Beeinträchtigung der lokalen Population durch Störung auszuschließen. Der o.g. Schuppen ist außerhalb der Brutzeit abzureißen.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V3** (Siehe Kap. 3, Seite 22)

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: -

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

Gebäudebrüter Haussperling (*Passer domesticus*), Feldsperling (*Passer montanus*)
Ökologische Gilde Europäische Vogelarten nach VRL**2.3 Prognose des Tötungs- und Verletzungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 2 u. 5 BNatSchG**

Eine Zerstörung von bebrüteten Nestern oder Tötung von Jungtieren kann durch Terminierung des Abrisses des o.g. Schuppens auf einen Zeitpunkt außerhalb der Vogelschutzzeit bzw. durch gezielte Kontrollen vor dem Abriss vermieden werden. Dies betrifft auch mögliche Bruten der "nicht relevanten" Gebäudebrüter Amsel und Hausrotschwanz, die ebenfalls als Brutvögel im Gebiet vorkommen.

☒ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: **V3** (Siehe Kap. 3, Seite 22)

Tötungsverbot ist erfüllt:

☐ ja ☒ nein

Fließgewässerarten **Eisvogel (*Alcedo atthis*), Wasserramsel (*Cinclus cinclus*)** Ökologische Gilde Europäische Vogelarten nach VRL

1 Grundinformationen

Rote-Liste Status Deutschland: vgl. Tabelle 3

Arten im UG: ☐ nachgewiesen ☒ potenziell möglich
Status: potenzielle Brutvögel und Nahrungsgäste

Erhaltungszustand der Art auf Ebene der **kontinentalen Biogeographischen Region Bayerns**

☒ günstig ☐ ungünstig – unzureichend ☐ ungünstig – schlecht

Der Eisvogel ist über ganz Bayern lückenhaft verbreitet. An den Lebensraum stellt der Eisvogel eine Reihe wichtiger Forderungen. Ein wesentliches Element sind langsam fließende, klare Gewässer mit einem reichen Bestand an Kleinfischen sowie dichtem Uferbewuchs mit einem passenden Angebot von Ansitzwarten. Zur Anlage einer Niströhre sind Abbruchkanten, Prallhänge, Böschungen und Steilufer mit schützendem Gebüsch notwendig. Bevorzugt werden hohe Steilwände, die hochwassersichere Niströhren garantieren. Das Sedimentmaterial einer Brutwand kann sandig, tonig, mergelig oder lehmig sein. Trotz des großen Badebedürfnisses werden auch Niströhren bis zu 800 m vom Gewässer entfernt angelegt.

Die Wasserramsel ist in Bayern lückig verbreitet. Sie ist auf schnell fließende, flache Bäche mit hoher Wasserqualität und steinigem Untergrund aus Geröll, Kies und Sand angewiesen. Die mitunter sehr schmalen Gewässer dürfen allenfalls mäßig belastet sein. Die gut belüfteten Fließgewässer müssen ein ausreichendes Nahrungsangebot (v.a. Larven und Nymphen von Köcher-, Eintags- und Steinfliegen) aufweisen. Bei Angebot an geeigneten Neststandorten werden auch stärker verbaute Fließgewässerabschnitte besiedelt, seit langem sogar inmitten von Großstädten.

Lokale Population:

Alte ASK-Nachweise von Eisvogel (1998) und Wasserramsel (1997) belegen frühere Vorkommen beider Arten an der Mindel im innerstädtischen Bereich von Burgau. Bezüglich der lokalen Population liegen keine aktuellen Informationen vor. Daher wird deren Erhaltungszustand entsprechend der übergeordneten Ebene KBR angenommen.

Der **Erhaltungszustand** der **lokalen Population** wird demnach bewertet mit:

☐ hervorragend (A) ☒ gut (B) ☐ mittel – schlecht (C) ☐ unbekannt

2.1 Prognose des Schädigungsverbots von Lebensstätten nach § 44 Abs. 1 Nr. 3, 4 und 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1 BNatSchG

Die baulichen Eingriffe an der Mindel und der Brühlmindel beeinträchtigen keine potenziellen Brutstätten von Eisvogel und Wasserramsel: Der Eisvogel benötigt steile (senkrechte), offensandige Uferböschungen, die an den Flussabschnitten des Vorhabens nicht vorhanden sind. Der frühere Nachweis der Wasserramsel lag in einem für sie durchaus gut geeigneten Bruthabitat im Trennbereich von Mindel und Brühlmindel bzw. am Wehr südlich der Augsburger Straße. Dieser Raum ist von Eingriffen nicht betroffen, sodass etwaige Brutvorkommen ungestört bleiben.

Mindel, Brühlmindel und Mindel an der Bleiche können vom Eisvogel als Nahrungsraum genutzt werden. Daher sind entlang dieser Fließgewässer die Stadt durchfliegende Eisvögel durchaus möglich. Bruthabitate liegen aber mit Sicherheit außerhalb. Die Nahrungssuche wird durch die geplanten Eingriffe nicht beeinträchtigt.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: -

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: siehe unten -

Schädigungsverbot ist erfüllt:

☐ ja ☒ nein

Fließgewässerarten Eisvogel (*Alcedo atthis*), Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) Ökologische Gilde Europäische Vogelarten nach VRL

2.2 Prognose des Störungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

Mindel, Brühlmindel und Mindel an der Bleiche können vom Eisvogel als Nahrungsraum genutzt werden. Daher sind entlang dieser Fließgewässer die Stadt durchfliegende Eisevögel durchaus möglich. Die Nahrungssuche wird durch die geplanten Eingriffe nicht beeinträchtigt. Das mögliche Bruthabitat der Wasseramsel im Bereich des Wehres südlich der Augsburgsburger Straße ist von Eingriffen und somit auch Störungen nicht betroffen.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: -

☐ CEF-Maßnahmen erforderlich: -

Störungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

2.3 Prognose des Tötungs- und Verletzungsverbots nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. Abs. 5 Satz 1, 3 u. 5 BNatSchG

In den Eingriffsbereichen an Mindel und Brühlmindel existieren keine geeigneten Brutmöglichkeiten für Eisvogel und Wasseramsel. Daher können auch keine Nester oder Jungvögel von dem Vorhaben gefährdet werden.

☐ Konfliktvermeidende Maßnahmen erforderlich: -

Tötungsverbot ist erfüllt: ☐ ja ☒ nein

5 Gutachterliches Fazit

Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG sind nur dann nicht für Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und für Vogelarten gem. Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie erfüllt, wenn die in den Kapiteln 3 und 4 formulierten Maßnahmen zur Vermeidung vollumfänglich berücksichtigt werden.

Eine ausnahmsweise Zulassung des Vorhabens nach § 45 Abs. 7 BNatSchG ist unter den o.g. Voraussetzungen nicht erforderlich.

Bearbeitung:

Diplom-Biologe Georg Waeber
Drahtzieherstraße 7, 91154 Roth

Stand: 19.04.2024



6 Literaturverzeichnis

Gesetze und Richtlinien

BAYERISCHES NATURSCHUTZGESETZ (BAYNATSCHG): Gesetz über den Schutz der Natur, die Pflege der Landschaft und die Erholung in der freien Natur in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Februar 2011.

BUNDESNATURSCHUTZGESETZ (BNATSCHG) in der Fassung vom 29. Juli 2009.

BUNDESBARTENSCHUTZVERORDNUNG (BARTSCHV) –Verordnung zum Schutz wild lebender Tier und Pflanzenarten. Fassung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I Nr. 11 vom 24.2.2005 S.258; ber. 18.3.2005 S.896) Gl.-Nr.: 791-8-1.

RICHTLINIE DES RATES 92/43/EWG VOM 21. MAI 1992 ZUR ERHALTUNG DER NATÜRLICHEN LEBENSRAÜME SOWIE DER WILD LEBENDEN TIERE UND PFLANZEN (FFH-RICHTLINIE); ABl. Nr. L 206 vom 22.07.1992, zuletzt geändert durch Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20.11.2006.

RICHTLINIE DES RATES 2009/147/EG des Rates vom 30.11.2009, bisher 79/409/EWG vom 02.04.1979, **ÜBER DIE ERHALTUNG DER WILD LEBENDEN VOGELARTEN (VOGELSCHUTZ-RICHTLINIE);** ABl. Nr. L 20/7.

Literatur

BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2012): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Aula-Verlag Wiebelsheim, 622 S.

Bayerisches Landesamt für Umwelt (2015): 35 Jahre Wiesenbrüterschutz in Bayern. Situation, Analyse, Bewertung, Perspektiven. - Umweltspezial, 180 S.

Bayerisches Landesamt für Umwelt (2016-2021): Rote Listen gefährdeter Tiere Bayerns. - Online unter: https://www.lfu.bayern.de/natur/rote_liste_tiere/2016/index.htm

Bayerisches Landesamt für Umwelt (2017): Arbeitshilfe zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung - Feldlerche (Relevanzprüfung-Erhebungsmethoden-Maßnahmen). - Umweltspezial, 24 S.

Bayerisches Landesamt für Umwelt (2020a): saP-Arbeitshilfe Kiebitz (Relevanzprüfung-Erhebungsmethoden-Maßnahmen). - 52 S.

Bayerisches Landesamt für Umwelt (2020b): Arbeitshilfe zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung - Zauneidechse (Relevanzprüfung-Erhebungsmethoden-Maßnahmen). - Umweltspezial, 33 S.

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (2023): Maßnahmenfestlegung für die Feldlerche im Rahmen der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP). Stand: 22.02.2023; 8 S.

BEZZEL, E., GEIERSBERGER, I., LOSSOW, G. VON & R. PFEIFER (2005): Brutvögel in Bayern. Verbreitung 1996 bis 1999. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer. 560 S.

Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) (2009-2020): Rote Listen gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. PDF-Downloads

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Ergebnis des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens FE 02.286/2007/LRB "Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna". 115 S.

HVNL - Arbeitsgruppe Artenschutz (KREUZIGER, J. & F. BERNSHAUSEN) (2012): Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei artenschutzrechtlichen Betrachtungen in Theorie und Praxis. Grundlagen, Hinweise, Lösungsansätze - Teil 1: Vögel. - Naturschutz und Landschaftsplanung 44 (8): 229-237.

HVNL - Arbeitsgruppe Artenschutz (MÖLLER, A. & A HAGER) (2012): Fortpflanzungs- und Ruhestätten bei artenschutzrechtlichen Betrachtungen in Theorie und Praxis. Grundlagen, Hinweise, Lösungsansätze - Teil 2: Reptilien und Tagfalter. - Naturschutz und Landschaftsplanung 44 (10): 307-316.

Koordinationsstellen für Fledermausschutz in Bayern (2011): Empfehlungen für die Berücksichtigung von Fledermäusen im Zuge der Eingriffsplanung - insbesondere im Rahmen der saP, 14 S.

Koordinationsstellen für Fledermausschutz in Bayern (2021a): Vermeidungs-, CEF- und FCS-Maßnahmen für vorhabenbedingt zerstörte Fledermausquartiere. 23 S.

Koordinationsstellen für Fledermausschutz in Bayern (2021b): Empfehlung für die Anbringung von Einwegverschlüssen an Fledermausquartieren. 5 S.

LANA (Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz) (2010): Hinweise zu zentralen unbestimmten Rechtsbegriffen des Bundesnaturschutzgesetzes. - Thüringer Ministerium für Landwirtschaft Forsten, Umwelt und Naturschutz, Erfurt; 25 S.

MESCHDE A. & B.-U. RUDOLPH (2004): Fledermäuse in Bayern. – Ulmer Verlag, 411 S., Stuttgart.

PESCHEL, R., HAACKS, M., GRUSS, H. & C. KLEMMANN (2013): Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) und der gesetzliche Artenschutz – Praxiserprobte Möglichkeiten zur Vermeidung des Tötungs- und Verletzungsverbotes nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG. Naturschutz und Landschaftsplanung 45, 241-247.

RÖDL, T., RUDOLPH, B.-U., GEIERSBERGER, I., WEIXLER, K. & GÖRGEN, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. Verbreitung 2005 bis 2009. - Stuttgart, Ulmer, 256 S.

RYSLAVY, T., H.-G. BAUER, B. GERLACH, O. HÜPPOP, J. STAHRMER, P. SÜDBECK & C. SUDFELDT (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fassung. Berichte zum Vogelschutz Band 57, 2020.

SCHMIDT, J.-U. (2018): Kiebitzinseln in der Agrarlandschaft - Von der Störstelle zum Habitat. Essentials: Springer Vieweg, 20 S.

SSYMANK, A., U. HAUKE, C. RÜCKRIEM & E. SCHRÖDER (Bearb.) (1998): Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie. - Bundesamt für Naturschutz (BfN) (Hrsg.) 1998 - Schriftenr. Landschaftspfl. u. Naturschutz, Heft 53, Bonn-Bad Godesberg.

SÜDBECK, P., ANDRETTKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K., & C. SUDFELD (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

WARNKE, M. & M. REICHENBACH (2012): Die Anwendung des Artenschutzes in der Praxis der Genehmigungsplanung. - Naturschutz u. Landschaftsplanung 44 (8): 247-252

WULFERT, K. (2012): Anforderungen an die Alternativenprüfung - Natura-2000-Abweichungsverfahren sowie artenschutzrechtliches Ausnahmeverfahren. - Naturschutz u. Landschaftsplanung 44 (8): 238-246.

Internet

www.bayernflora.de

[www.lfu.bayern.de \(http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/\)](http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/)

Hinweise zur Aufstellung der naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in der Straßenplanung (saP)

(Fassung mit Stand 08/2018)

Tabellen zur Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums

Die folgenden Erläuterungen beziehen sich auf die vom Bayerischen Landesamt für Umwelt geprüften Artenlisten. Die in den [Arteninformationen](#) des LfU zum Download verfügbaren Tabellen beinhalten alle in Bayern aktuell vorkommenden

- Arten des Anhangs IVa und IVb der FFH-Richtlinie,
- nachgewiesenen Brutvogelarten in Bayern (1950 bis 2016) ohne Gefangenschaftsflüchtlinge, Neozoen, Vermehrungsgäste und Irrgäste

Hinweis: Die "Verantwortungsarten" nach § 54 Absatz 1 Nr. 2 BNatSchG werden erst mit Erlass einer neuen Bundesartenschutzverordnung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit mit Zustimmung des Bundesrates wirksam, da die Arten erst in einer Neufassung bestimmt werden müssen. Wann diese vorgelegt werden wird, ist derzeit nicht bekannt.

In Bayern ausgestorbene/verschollene Arten, Irrgäste, nicht autochthone Arten sowie Gastvögel sind in den Listen nicht enthalten. Ebenso sind in den o.a. Artenlisten des LfU diejenigen Vogelarten nicht enthalten, die aufgrund ihrer euryöken Lebensweise und mangels aktueller Gefährdung in einem ersten Schritt (Relevanzprüfung) einer vereinfachten Betrachtung unterzogen werden können. Bei diesen weit verbreiteten, sog. "Allerweltsvogelarten" kann regelmäßig davon ausgegangen werden, dass durch Vorhaben keine Verschlechterung ihres Erhaltungszustandes erfolgt (Regelvermutung).

Die Artentabelle wird seitens des LfU regelmäßig überprüft und ggf. bei neueren Erkenntnissen fortgeschrieben (aktuell aufgrund der Fortschreibung der Roten Liste Vögel Bayern und Deutschland um 5 weitere Vogelarten).

Wenn im konkreten Einzelfall aufgrund einer besonderen Fallkonstellation eine größere Anzahl von Individuen oder Brutpaaren dieser weitverbreiteten und häufigen Vogelarten von einem Vorhaben betroffen sein können, sind diese Arten ebenfalls als zu prüfende Arten gelistet.

Von den sehr zahlreichen Zug- und Rastvogelarten Bayerns werden nur diejenigen erfasst, die in relevanten Rast-/Überwinterungsstätten im Wirkraum des Projekts als regelmäßige Gastvögel zu erwarten sind.

Anhand der unten dargestellten Kriterien wird durch Abschichtung das artenschutzrechtlich zu prüfende Artenspektrum im Untersuchungsraum des Vorhabens ermittelt.

Die ausführliche Tabellendarstellung dient vorrangig als interne Checkliste zur Nachvollziehbarkeit der Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums und als Hilfe für die Abstimmung mit den Naturschutzbehörden. Die Ergebnisse der Auswahl der Arten müssen jedoch in geeigneter Form (z.B. in Form der ausgefüllten Listen) in den Genehmigungsunterlagen dokumentiert und hinreichend begründet werden.

Abschichtungskriterien (Spalten am Tabellenanfang):**Schritt 1: Relevanzprüfung**

V: Wirkraum des Vorhabens liegt:

X = innerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art in Bayern
oder keine Angaben zur Verbreitung der Art in Bayern vorhanden (k.A.)

0 = außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art in Bayern

L: Erforderlicher Lebensraum/Standort der Art im Wirkraum des Vorhabens (Lebensraum-Grobfilter nach z.B. Feuchtlebensräume, Wälder, Gewässer):

X = vorkommend; spezifische Habitatansprüche der Art voraussichtlich erfüllt
oder keine Angaben möglich (k.A.)

0 = nicht vorkommend; spezifische Habitatansprüche der Art mit Sicherheit nicht erfüllt

E: Wirkungsempfindlichkeit der Art:

X = gegeben, oder nicht auszuschließen, dass Verbotstatbestände ausgelöst werden können

0 = projektspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (i.d.R. nur weitverbreitete, ungefährdete Arten)

Arten, bei denen *eines* der o.g. Kriterien mit "0" bewertet wurde, sind zunächst als nicht-relevant identifiziert und können von einer weiteren detaillierten Prüfung ausgeschlossen werden. Alle übrigen Arten sind als relevant identifiziert; für sie ist die Prüfung mit Schritt 2 fortzusetzen.

Schritt 2: Bestandsaufnahme

NW: Art im Wirkraum durch Bestandserfassung nachgewiesen

X = ja

0 = nein

PO: potenzielles Vorkommen: Vorkommen im Untersuchungsgebiet möglich, d. h. ein Vorkommen ist nicht sicher auszuschließen und aufgrund der Lebensraumausstattung des Gebietes und der Verbreitung der Art in Bayern nicht unwahrscheinlich

X = ja

0 = nein

Auf Grund der Ergebnisse der Bestandsaufnahme sind die Ergebnisse der in der Relevanzprüfung (Schritt 1) vorgenommenen Abschichtung nochmals auf Plausibilität zu überprüfen.

Arten, bei denen *eines der* o.g. Kriterien mit "X" bewertet wurde, werden der weiteren saP (s. Anlage 1, Mustervorlage) zugrunde gelegt.

Für alle übrigen Arten ist dagegen eine weitergehende Bearbeitung in der saP entbehrlich.

Weitere Abkürzungen:

RLB: Rote Liste Bayern:

Alle bewerteten Arten der Roten Liste gefährdeter Tiere werden gem. LfU 2016 einem einheitlichen System von Gefährdungskategorien zugeordnet (siehe folgende Übersicht).¹

¹ LfU 2016: [Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns](#) – Grundlagen.

Kategorie	Bedeutung
0	Ausgestorben oder verschollen
1	Vom Aussterben bedroht
2	Stark gefährdet
3	Gefährdet
G	Gefährdung unbekannten Ausmaßes
R	Extrem selten
V	Vorwarnliste
D	Daten unzureichend
*	Ungefährdet
♦	Nicht bewertet (meist Neozooen)
–	Kein Nachweis oder nicht etabliert (nur in Regionallisten)

Die in Bayern gefährdeten Gefäßpflanzen werden folgenden Kategorien zugeordnet²:

Gefährdungskategorien	
0	ausgestorben oder verschollen (0* ausgestorben und 0 verschollen)
1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
G	Gefährdung anzunehmen
R	extrem selten (R* äußerst selten und R sehr selten)
V	Vorwarnstufe
•	ungefährdet
••	sicher ungefährdet
D	Daten mangelhaft

RLD: Rote Liste Tiere/Pflanzen Deutschland gem. BfN³:

Symbol	Kategorie
0	Ausgestorben oder verschollen
1	Vom Aussterben bedroht
2	Stark gefährdet
3	Gefährdet
G	Gefährdung unbekannten Ausmaßes
R	Extrem selten
V	Vorwarnliste
D	Daten unzureichend
★	Ungefährdet
♦	Nicht bewertet

Bei der Angabe des jeweiligen Gefährdungsstatus einer Art ist jeweils auf die aktuellen Ausgaben der entsprechenden Roten Listen Bezug zu nehmen. Diese sind auf den Webseiten des [Bundesamts für Naturschutz](#) und des [Bay. Landesamts für Umwelt](#) veröffentlicht.

sg: streng geschützte Art nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG

² LfU 2003: [Grundlagen und Bilanzen](#) der Roten Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns.

³ Ludwig, G. e.a. in: Naturschutz und Biologische Vielfalt, Schriftenreihe des BfN 70 (1) 2009 (https://www.bfn.de/fileadmin/MDb/documents/themen/roteliste/Methodik_2009.pdf).

A Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie**Tierarten:**

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
Fledermäuse									
	0				Bartfledermaus	Myotis mystacinus	-	-	x
0					Bechsteinfledermaus	Myotis bechsteinii	3	2	x
0					Brandtfledermaus	Myotis brandtii	2	-	x
	0				Braunes Langohr	Plecotus auritus	-	3	x
		X		X	Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	3	3	x
	0				Fransenfledermaus	Myotis nattereri	-	-	x
	0				Graues Langohr	Plecotus austriacus	2	1	x
0					Große Hufeisennase	Rhinolophus ferrumequinum	1	1	x
		X		X	Großer Abendsegler	Nyctalus noctula	-	V	x
		X		X	Großes Mausohr	Myotis myotis	-	-	x
0					Kleinabendsegler	Nyctalus leisleri	2	D	x
0					Kleine Hufeisennase	Rhinolophus hipposideros	2	2	x
		X		X	Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	3	2	x
0					Mückenfledermaus	Pipistrellus pygmaeus	V	-	x
0					Nordfledermaus	Eptesicus nilssonii	3	3	x
0					Nymphenfledermaus	Myotis alcathoe	1	1	x
		X		X	Rauhautfledermaus	Pipistrellus nathusii	-	-	x
		X		X	Wasserfledermaus	Myotis daubentonii	-	-	x
0					Weißrandfledermaus	Pipistrellus kuhlii	-	-	x
0					Wimperfledermaus	Myotis emarginatus	1	2	x
	0				Zweifarbflödenmaus	Vespertilio murinus	2	D	x
		X		X	Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	-	-	x

Säugetiere ohne Fledermäuse

0					Baumschläfer	Dryomys nitedula	1	R	x
	0				Biber	Castor fiber	-	V	x
0					Feldhamster	Cricetus cricetus	1	1	x
0					Fischotter	Lutra lutra	3	3	x
0					Haselmaus	Muscardinus avellanarius	-	V	x
0					Luchs	Lynx lynx	1	1	x
0					Waldbirkenmaus	Sicista betulina	2	2	x
0					Wildkatze	Felis silvestris	2	3	x

Kriechtiere

0					Äskulapnatter	Zamenis longissimus	2	2	x
0					Mauereidechse	Podarcis muralis	1	V	x
0					Schlingnatter	Coronella austriaca	2	3	x
0					Östliche Smaragdeidechse	Lacerta viridis	1	1	x

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
		X	X		Zauneidechse	Lacerta agilis	3	V	x

Lurche

0					Alpensalamander	Salamandra atra	-	-	x
	0				Europäischer Laubfrosch	Hyla arborea	2	3	x
0					Geburtshelferkröte	Alytes obstetricans	1	2	x
	0				Gelbbauchunke	Bombina variegata	2	2	x
	0				Kleiner Wasserfrosch	Pelophylax lessonae	3	G	x
0					Knoblauchkröte	Pelobates fuscus	2	3	x
0					Kreuzkröte	Epidalea calamita	2	2	x
0					Moorfrosch	Rana arvalis	1	3	x
	0				Nördlicher Kammolch	Triturus cristatus	2	3	x
0					Springfrosch	Rana dalmatina	V	V	x
0					Wechselkröte	Bufo viridis	1	2	x

Fische

0					Donaukaulbarsch	Gymnocephalus baloni	-	-	x
---	--	--	--	--	-----------------	----------------------	---	---	---

Libellen

0					Asiatische Keiljungfer	Gomphus flavipes	3	-	x
0					Östliche Moosjungfer	Leucorrhinia albifrons	1	2	x
0					Zierliche Moosjungfer	Leucorrhinia caudalis	1	3	x
0					Große Moosjungfer	Leucorrhinia pectoralis	2	3	x
0					Grüne Flussjungfer	Ophiogomphus cecilia	V	-	x
0					Sibirische Winterlibelle	Sympecma paedisca	2	1	x

Käfer

0					Großer Eichenbock	Cerambyx cerdo	1	1	x
0					Schwarzer Grubenlaufkäfer	Carabus nodulosus	1	1	x
0					Scharlach-Plattkäfer	Cucujus cinnaberinus	R	1	x
0					Breitrand	Dytiscus latissimus	1	1	x
0					Eremit	Osmoderma eremita	2	2	x
0					Alpenbock	Rosalia alpina	2	2	x

Tagfalter

	0				Wald-Wiesenvögelchen	Coenonympha hero	2	2	x
0					Moor-Wiesenvögelchen	Coenonympha oedippus	1	1	x
0					Kleiner Maivogel	Euphydryas maturna	1	1	x
0					Gelbringfalter	Lopinga achine	2	2	x
0					Flussampfer-Dukatenfalter	Lycaena dispar	-	3	x
0					Blauschillernder Feuerfalter	Lycaena helle	1	2	x
0					Apollo	Parnassius apollo	2	2	x
0					Schwarzer Apollo	Parnassius mnemosyne	2	2	x
0					Thymian-Ameisenbläuling	Phengaris arion	2	3	x

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
0					Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	Phengaris nausithous	V	V	x
0					Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling	Phengaris teleius	2	2	x

Nachtfalter

0					Heckenwollfalter	Eriogaster catax	1	1	x
0					Haarstrangwurzeleule	Gortyna borelii	1	1	x
0					Nachtkerzenschwärmer	Proserpinus proserpina	V	-	x

Schnecken

0					Zierliche Tellerschnecke	Anisus vorticulus	1	1	x
0					Gebänderte Kahnschnecke	Theodoxus transversalis	1	1	x

Muscheln

	0				Bachmuschel, Gemeine Flussmuschel	Unio crassus	1	1	x
--	---	--	--	--	--------------------------------------	--------------	---	---	---

Gefäßpflanzen:

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
0					Lilienblättrige Becherglocke	Adenophora liliifolia	1	1	x
0					Braungrüner Streifenfarn	Asplenium adulterinum	2	2	x
0					Dicke Trespe	Bromus grossus	1	2	x
0					Herzlöffel	Caldesia parnassifolia	1	1	x
0					Europäischer Frauenschuh	Cypripedium calceolus	3	3	x
0					Böhmischer Fransenenzian	Gentianella bohemica	1	1	x
0					Sumpf-Siegwurz	Gladiolus palustris	2	2	x
0					Kriechender Sellerie	Helosciadium repens	2	2	x
0					Sand-Silberscharte	Jurinea cyanooides	1	2	x
0					Liegendes Büchsenkraut	Lindernia procumbens	2	2	x
0					Sumpf-Glanzkräut	Liparis loeselii	2	2	x
0					Froschkraut	Luronium natans	0	2	x
0					Bodensee-Vergissmeinnicht	Myosotis rehsteineri	1	1	x
0					Finger-Küchenschelle	Pulsatilla patens	1	1	x
0					Sommer-Wendelähre	Spiranthes aestivalis	2	2	x
0					Bayerisches Federgras	Stipa pulcherrima ssp. bavarica	1	1	x
0					Prächtiger Dünnfarn	Trichomanes speciosum	R	-	x

B Vögel

Nachgewiesene Brutvogelarten in Bayern (2005 bis 2009 nach RÖDL et al. 2012) ohne alpine Arten, Gefangenschaftsflüchtlinge, Neozoen, Vermehrungsgäste und Irrgäste

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
		0	X		Amsel ^{*)}	Turdus merula	-	-	-
0					Auerhuhn	Tetrao urogallus	1	1	x
		0	X		Bachstelze ^{*)}	Motacilla alba	-	-	-
0					Bartmeise	Panurus biarmicus	R	-	-
0					Baumfalke	Falco subbuteo	-	3	x
0					Baumpieper	Anthus trivialis	2	V	-
	0				Bekassine	Gallinago gallinago	1	1	x
0					Beutelmeise	Remiz pendulinus	V	1	-
0					Bienenfresser	Merops apiaster	R	-	x
0					Birkenzeisig	Carduelis flammea	-	-	-
0					Birkhuhn	Tetrao tetrix	1	2	x
	0		X		Blässhuhn ^{*)}	Fulica atra	-	-	-
0					Blaukehlchen	Luscinia svecica	-	-	x
		0	X		Blaumeise ^{*)}	Parus caeruleus	-	-	-
		X	X		Bluthänfling	Linaria cannabina	2	3	-
0					Brachpieper	Anthus campestris	0	1	x
0					Brandgans/Brandente	Tadorna tadorna	R	-	-
		X	X		Braunkehlchen	Saxicola rubetra	1	2	-
		0	X		Buchfink ^{*)}	Fringilla coelebs	-	-	-
		X	X		Buntspecht ^{*)}	Dendrocopos major	-	-	-
	0				Dohle	Corvus monedula	V	-	-
		X	X		Dorngrasmücke	Sylvia communis	V	-	-
0					Dreizehenspecht	Picoides tridactylus	-	-	x
0					Drosselrohrsänger	Acrocephalus arundinaceus	3	-	x
		0	X		Eichelhäher ^{*)}	Garrulus glandarius	-	-	-
0					Eiderente ^{*)}	Somateria mollissima	n.b.	-	-
		X		X	Eisvogel	Alcedo atthis	3	-	x
		0	X		Elster ^{*)}	Pica pica	-	-	-
0					Erlenzeisig	Carduelis spinus	-	-	-
		X	X		Feldlerche	Alauda arvensis	3	3	-
	0				Feldschwirl	Locustella naevia	V	2	-
		X	X		Feldsperling	Passer montanus	V	V	-
	0				Fichtenkreuzschnabel ^{*)}	Loxia curvirostra	-	-	-
0					Fischadler	Pandion haliaetus	1	3	x
		0		X	Fitis ^{*)}	Phylloscopus trochilus	-	-	-
	0		X		Flussregenpfeifer	Charadrius dubius	3	V	x
	0				Flusseeschwalbe	Sterna hirundo	3	2	x
0					Flussuferläufer	Actitis hypoleucos	1	2	x

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
	0				Gänsesäger	Mergus merganser	-	3	-
		0		X	Gartenbaumläufer*)	Certhia brachydactyla	-	-	-
		0		X	Gartengrasmücke*)	Sylvia borin	-	-	-
0					Gartenrotschwanz	Phoenicurus phoenicurus	3	-	-
		0		X	Gebirgsstelze*)	Motacilla cinerea	-	-	-
	0				Gelbspötter	Hippolais icterina	3	-	-
	0				Gimpel*)	Pyrrhula pyrrhula	-	-	-
		0	X		Girlitz*)	Serinus serinus	-	-	-
		X	X		Goldammer	Emberiza citrinella	-	-	-
0					Grauammer	Miliaria calandra	1	V	x
	0		X		Graugans	Anser anser	-	-	-
	0		X		Graureiher	Ardea cinerea	V	-	-
	0				Grauschnäpper	Muscicapa striata	-	V	-
	0				Grauspecht	Picus canus	3	2	x
0					Großer Brachvogel	Numenius arquata	1	1	x
		0	X		Grünfink*)	Carduelis chloris	-	-	-
		X	X		Grünspecht	Picus viridis	-	-	x
	0				Habicht	Accipiter gentilis	V	-	x
0					Habichtskauz	Strix uralensis	R	R	x
	0				Halsbandschnäpper	Ficedula albicollis	3	3	x
0					Haselhuhn	Bonasa bonasia	3	2	-
0					Haubenlerche	Galerida cristata	1	1	x
	0				Haubenmeise*)	Parus cristatus	-	-	-
	0				Haubentaucher	Podiceps cristatus	-	-	-
		0	X		Hausrotschwanz*)	Phoenicurus ochruros	-	-	-
		X	X		Haussperling	Passer domesticus	V	-	-
		0	X		Heckenbraunelle*)	Prunella modularis	-	-	-
0					Heidelerche	Lullula arborea	2	V	x
	0		X		Höckerschwan	Cygnus olor	-	-	-
0					Hohltaube	Columba oenas	-	-	-
		0		X	Jagdfasan*)	Phasianus colchicus	n.b.	-	-
	0		X		Kanadagans	Branta canadensis	n.b.	-	-
0					Karmingimpel	Carpodacus erythrinus	1	V	x
	0				Kernbeißer*)	Coccothraustes coccothraustes	-	-	-
		X	X		Kiebitz	Vanellus vanellus	2	2	x
		X		X	Klappergrasmücke	Sylvia curruca	3	-	-
		0	X		Kleiber*)	Sitta europaea	-	-	-
0					Kleines Sumpfhuhn	Porzana parva	n.b.	3	x
		X		X	Kleinspecht	Dendrocopos minor	V	3	-
0					Knäkente	Anas querquedula	1	1	x
		0	X		Kohlmeise*)	Parus major	-	-	-

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
	0		X		Kolbenente	Netta rufina	-	-	-
	0				Kolkrabe	Corvus corax	-	-	-
	0		X		Kormoran	Phalacrocorax carbo	-	-	-
	0				Kranich	Grus grus	1	-	x
0					Krickente	Anas crecca	3	3	-
	0		X		Kuckuck	Cuculus canorus	V	3	-
	0		X		Lachmöwe	Larus ridibundus	-	-	-
0					Löffelente	Anas clypeata	1	3	-
	0		X		Mauersegler	Apus apus	3	-	-
	0		X		Mäusebussard	Buteo buteo	-	-	x
	0		X		Mehlschwalbe	Delichon urbicum	3	3	-
	0				Misteldrossel*)	Turdus viscivorus	-	-	-
	0				Mittelmeermöwe	Larus michahellis	-	-	-
	0				Mittelspecht	Dendrocopos medius	-	-	x
		0	X		Mönchsgrasmücke*)	Sylvia atricapilla	-	-	-
0					Nachtigall	Luscinia megarhynchos	-	-	-
0					Nachtreiher	Nycticorax nycticorax	R	2	x
		X	X		Neuntöter	Lanius collurio	V	-	-
0					Ortolan	Emberiza hortulana	1	2	x
	0				Pirol	Oriolus oriolus	V	V	-
0					Purpureiher	Ardea purpurea	R	R	x
		0	X		Rabenkrähe*)	Corvus corone	-	-	-
	0				Raubwürger	Lanius excubitor	1	1	x
	0		X		Rauchschwalbe	Hirundo rustica	V	V	-
0					Raufußkauz	Aegolius funereus	-	-	x
		X		X	Rebhuhn	Perdix perdix	2	2	-
	0		X		Reiherente*)	Aythya fuligula	-	-	-
0					Ringdrossel	Turdus torquatus	-	-	-
		0	X		Ringeltaube*)	Columba palumbus	-	-	-
		0	X		Rohrammer*)	Emberiza schoeniclus	-	-	-
0					Rohrdommel	Botaurus stellaris	1	3	x
	0				Rohrschwirl	Locustella luscinioides	-	-	x
	0		X		Rohrweihe	Circus aeruginosus	-	-	x
0					Rostgans	Tadorna ferruginea	n.b.	-	
		0	X		Rotkehlchen*)	Erithacus rubecula	-	-	-
	0		X		Rotmilan	Milvus milvus	V	-	x
0					Rotschenkel	Tringa totanus	1	2	x
0					Saatkrähe	Corvus frugilegus	-	-	-
		X	X		Schafstelze	Motacilla flava	-	-	-
0					Schellente	Bucephala clangula	-	-	-
0					Schilfrohrsänger	Acrocephalus schoenobaenus	-	-	x

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
0					Schlagschwirl	Locustella fluviatilis	V	-	-
	0				Schleiereule	Tyto alba	3	-	x
	0				Schnatterente	Anas strepera	-	-	-
		0	X		Schwanzmeise*)	Aegithalos caudatus	-	-	-
0					Schwarzhalstaucher	Podiceps nigricollis	2	3	x
0					Schwarzkehlchen	Saxicola torquata	V	-	-
0					Schwarzkopfmöwe	Larus melanocephalus	R	-	-
	0		X		Schwarzmilan	Milvus migrans	-	-	x
	0				Schwarzspecht	Dryocopus martius	-	-	x
	0				Schwarzstorch	Ciconia nigra	-	-	x
0					Seeadler	Haliaetus albicilla	R	-	
0					Seidenreiher	Egretta garzetta	n.b.	-	x
	0				Singdrossel*)	Turdus philomelos	-	-	-
	0				Sommergoldhähnchen*)	Regulus ignicapillus	-	-	-
	0				Sperber	Accipiter nisus	-	-	x
0					Sperbergrasmücke	Sylvia nisia	1	1	x
0					Sperlingskauz	Glaucidium passerinum	-	-	x
		X	X		Star	Sturnus vulgaris	-	3	-
0					Steinkauz	Athene noctua	3	V	x
	0				Steinschmätzer	Oenanthe oenanthe	1	1	-
		X	X		Stieglitz*)	Carduelis carduelis	V	-	-
	0		X		Stockente*)	Anas platyrhynchos	-	-	-
	0				Straßentaube*)	Columba livia f. domestica	n.b.	-	-
0					Sturmmöwe	Larus canus	R	-	-
		0	X		Sumpfmeise*)	Parus palustris	-	-	-
0					Sumpfohreule	Asio flammeus	0	1	
		0	X		Sumpfrohrsänger*)	Acrocephalus palustris	-	-	-
	0				Tafelente	Aythya ferina	-	V	-
	0				Tannenhäher*)	Nucifraga caryocatactes	-	-	-
	0				Tannenmeise*)	Parus ater	-	-	-
	0				Teichhuhn	Gallinula chloropus	-	V	x
	0		X		Teichrohrsänger	Acrocephalus scirpaceus	-	-	-
		X		X	Trauerschnäpper	Ficedula hypoleuca	V	3	-
0					Tüpfelsumpfhuhn	Porzana porzana	1	3	x
		0	X		Türkentaube*)	Streptopelia decaocto	-	-	-
	0		X		Turmfalke	Falco tinnunculus	-	-	x
0					Turteltaube	Streptopelia turtur	2	2	x
0					Uferschnepfe	Limosa limosa	1	1	x
	0		X		Uferschwalbe	Riparia riparia	V	-	x
0					Uhu	Bubo bubo	-	-	x
	0		X		Wacholderdrossel*)	Turdus pilaris	-	-	-

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
	0				Wachtel	Coturnix coturnix	3	V	-
0					Wachtelkönig	Crex crex	2	1	x
	0				Waldbaumläufer ^{*)}	Certhia familiaris	-	-	-
	0				Waldkauz	Strix aluco	-	-	x
0					Waldlaubsänger	Phylloscopus sibilatrix	2	-	-
	0				Waldohreule	Asio otus	-	-	x
	0				Waldschnepfe	Scolopax rusticola	-	V	-
	0				Waldwasserläufer	Tringa ochropus	R	-	x
0					Wanderfalke	Falco peregrinus	-	-	x
		x		x	Wasseramsel	Cinclus cinclus	-	-	-
0					Wasserralle	Rallus aquaticus	3	V	-
		0	x		Weidenmeise ^{*)}	Parus montanus	-	-	-
0					Weißrückenspecht	Dendrocopos leucotus	3	2	x
	0		x		Weißstorch	Ciconia ciconia	-	V	x
0					Wendehals	Jynx torquilla	1	3	x
0					Wespenbussard	Pernis apivorus	V	V	x
0					Wiedehopf	Upupa epops	1	3	x
0					Wiesenpieper	Anthus pratensis	1	2	-
0					Wiesenweihe	Circus pygargus	R	2	x
	0				Wintergoldhähnchen ^{*)}	Regulus regulus	-	-	-
		0	x		Zaunkönig ^{*)}	Troglodytes troglodytes	-	-	-
0					Ziegenmelker	Caprimulgus europaeus	1	3	x
		0	x		Zilpzalp ^{*)}	Phylloscopus collybita	-	-	-
0					Zippammer	Emberiza cia	R	1	x
0					Zwergdommel	Ixobrychus minutus	1	3	x
0					Zwergohreule	Otus scops	R	-	x
0					Zwergschnäpper	Ficedula parva	2	V	x
	0		x		Zwergtaucher ^{*)}	Tachybaptus ruficollis	-	-	-

*) weit verbreitete Arten ("Allerweltsarten"), bei denen regelmäßig davon auszugehen ist, dass durch Vorhaben keine populationsbezogene Verschlechterung des Erhaltungszustandes erfolgt. Vgl. Abschnitt "Relevanzprüfung" der Internet-Arbeitshilfe zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung bei der Vorhabenzulassung des Bayerischen Landesamtes für Umwelt